



- 4 Die Salemer Dienste:
Helfen. Schützen. Retten.
- 14 Kunstprojekt
„Bewegte Bilder“
- 34 Henrik Fass
Neuer Gesamtleiter im Interview

Liebe:r Leser:in,

39,7 % der Bevölkerung (ab 14 Jahren) engagieren sich regelmäßig oder gelegentlich im Ehrenamt, was beeindruckend ist. Bedenkt man, dass eine Demokratie engagierte Bürger:innen braucht, wird einmal mehr deutlich, wie bedeutsam auch aus Perspektive der Demokratiebildung das Mitgestalten und Mitverantworten des Gemeinwohls ist. In Salem übernehmen ab der Jahrgangsstufe 9 100 % der Schüler:innen einen Dienst, sie engagieren sich bei den Rettungsdiensten, z. B. der Feuerwehr oder dem Technischen Hilfswerk, oder sie suchen sich einen der vielen anderen Dienste. Neben den Einsatzdiensten gibt es u. a. Nachhaltigkeitsdienste, Kulturdienste, Sozialdienste etc. Die Sozialdienste finden außerhalb des Campus statt und greifen Aspekte des Service Learnings auf. Nicht selten beobachten wir das Phänomen, dass Schüler:innen dieses Salemer Selbstverständnis übernehmen und ausweiten.

Sich zu engagieren, damit ein Leben in Gemeinschaft gelingt und auf Grundlage humanistischer Werte stetig weiterentwickelt, verlangt die Möglichkeit der ernstgemeinten Verantwortungsübernahme. Die Dienste müssen daher immer wieder überprüft werden, damit sich der Charakter bewahrt. Das Internat öffnet uns Räume jenseits unterrichtlicher Vorgaben, wo die Jugend Verantwortung übernimmt, auch und vor allem dann, wenn Erwachsene nicht anwesend sind. Wer sich im Rettungsdienst engagiert und nach notwendiger Schulung seinen Dienst leistet, ist im Notfall als ganzer Mensch gefragt – mit all seinem Wissen, seinen Fertigkeiten und seiner Empathie. Der Umgang mit der Aufregung und den eigenen und fremden Erwartungen muss ebenso gelernt und ausgehalten werden. In all den Jahren habe ich beobachten dürfen, mit welcher Ernsthaftigkeit, Verlässlichkeit und Souveränität die jungen Menschen diese Aufgabe übernehmen. Gebraucht zu werden, ist erfüllend und lässt die Persönlichkeit wachsen – mit Mut und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Verantwortungsübernahme verlangt auf etwas antworten zu können, es dient damit auch der Meinungsbildung. Wer sich für Menschen einsetzt, kämpft nicht gegen sie. Hahn erkannte nach der Katastrophe der Weltkriege den hohen Wert der Dienste auch aus prophylaktischer Sicht. Die Bilder der Silvesternacht in Berlin und der Krieg in Europa machen einmal mehr deutlich, wie bedeutsam die Dienste-Bildung ist. Demokratiefähigkeit und Engagement müssen gelernt werden – auch um Frieden und Freiheit zu sichern.

Heute zählt der „Service“ zu den sechs IDEALS-Säulen des internationalen Schulverbundes Round Square. In Salem gehört er fast seit Anbeginn (nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges) zur DNA dieser Schule. Das eigene Ego in den Hintergrund zu stellen, ist nicht nur in Zeiten der Selbstinszenierung von TikTok oder Instagram wichtig. Wer einen Dienst übernimmt, stellt das „Ego“ in den Hintergrund, damit ein Leben in Gemeinschaft möglich ist. Häufig erkennen wir auch in diesen Momenten, wie viel „mehr“ in den jungen Menschen steckt – „Plus est en vous.“

Dear Reader,

An impressive 39.7 % of the population aged 14 and over is regularly or occasionally involved in voluntary work. Considering that a democracy needs committed citizens, it becomes clear how important it is to help shape and take responsibility for the common good, also from the perspective of building a democracy. In Salem, 100 % of students from grade 9 and above participate in a service group. They are involved in the emergency services: fire brigade, technical relief organisation for example, or in one of the many other services. In addition to the emergency services, there are also sustainability services, cultural services, social services and more. The social service groups take place off campus and address aspects of service education. It is not uncommon for us to observe the fact that students adopt and expand this Salem commitment.

Getting involved, so that life in a community succeeds and is constantly developed on the basis of humanistic values, requires the capacity to take the responsibility seriously. The service groups must therefore be reviewed again and again so that the character of each is preserved. The boarding school opens up opportunities outside of the classroom where young people take on responsibility, even and especially when adults are not present. For example, those who are involved in the emergency services and have received the necessary training are called upon to assist in an emergency – thus using all their knowledge, skills and empathy. Dealing with the excitement of such a given situation and one's own and others' expectations must also be learned and managed. Over the years, I have been able to observe the seriousness, reliability and competence with which young people take on such tasks. Being useful is fulfilling and allows the character to develop with courage and confidence in one's own abilities.

Taking on responsibility requires being able to respond to something; it thus also serves to shape opinions. Those who stand up for people do not fight against them. Hahn recognised the high value of service after the catastrophe of the world wars, also from a preventative point of view. The images of New Year's Eve in Berlin and the war in Europe make it clear once again how important education about service is. The capacity for democracy and commitment must be learned – also in order to secure peace and freedom.

Today, 'service' is one of the six IDEALS-pillars of the Round Square international school network. In Salem, it has been part of the DNA of this school almost since the beginning (after the end of the Second World War). Putting one's own ego in the background is not only important in times of self-portrayal on TikTok or Instagram. Those who take on a commitment of service put their 'ego' in the background so that communal life is possible. Often we also realise in these moments how much 'more' there is in young people – "Plus est en vous."



Henrik Fass

Von der Nautik-Kapitänin in Salem zur leidenschaftlichen Berufskapitänin: ein abenteuerlicher Werdegang

Nicola Kienzle hat in Salem erste Kapitänsluft geschnuppert. Einige Jahre später steuert sie hauptberuflich Großyachten.

Als ich in Salem an der Oberstufe war, hatte ich die Chance, als Nautik-Kapitänin eine Gruppe zu leiten und erste Verantwortung auf dem Wasser zu übernehmen. Christoph Widmann, unser Mentor und Kapitän, hat mir schon damals die Leidenschaft für das Leben auf dem Wasser vermittelt, die mich bis heute begleitet.

Nach meinem Studium wusste ich, dass ich zurück aufs Wasser musste. Ich hatte das Bedürfnis, meine Karriere als Schiffs-Kapitänin zu verfolgen und ein Leben auf See zu führen. Es war ein steiniger Weg, besonders als Frau in einer Branche, die traditionell von Männern dominiert wird. Aber ich war bereit, die Herausforderung anzunehmen und meinen Weg zu gehen.

Meine Karriere startete als bord-jüngste Matrosin. Es war eine harte Zeit, aber ich habe viel gelernt und meine Fähigkeiten verbessert. Ich war für die Navigation und die Sicherheit an Bord verantwortlich und musste Entscheidungen treffen, die das Leben von Besatzungsmitgliedern und Gästen beeinflussen konnten. Diese Verantwortung hat mir gezeigt, dass ich die Fähigkeiten habe, ein Schiff sicher und effektiv zu führen.

Nach einigen Jahren als Offizier erhielt ich schließlich mein Kapitänspatent. Es war ein aufregender Moment und ich war bereit, diese neue Herausforderung anzunehmen. Ich hatte die Verantwortung für das Schiff und die Sicherheit der Passagiere und Besatzungsmitglieder an Bord. Es war eine Position, die viel Erfahrung und Wissen

erforderte, aber ich war bereit, es anzugehen. Während der Zeit an Bord konnte ich immer wieder Parallelen zu den Erfahrungen meiner wunderbaren Zeit in Salem ziehen: In schwierigen Situationen Ruhe zu bewahren und schnelle Entscheidungen zu treffen, zu erkennen, wie wichtig Teamwork an Bord ist und wie man eine Mannschaft effektiv führt.

„ ES WAR EIN STEINIGER WEG, BESONDERS ALS FRAU IN EINER BRANCHE, DIE TRADITIONELL VON MÄNNERN DOMINIERT WIRD.“

Meine Zeit in Salem und insbesondere meine Tätigkeit als Nautik-Kapitänin haben mich auf meinen Weg zur Kapitänin vorbereitet und tief geprägt. Es hat mich gelehrt, dass harte Arbeit, Entschlossenheit und Leidenschaft der Schlüssel zum Erfolg sind. In Salem konnte ich lernen, eine selbstbewusste junge Frau zu werden und ich hoffe, dass meine Geschichte andere Menschen inspiriert, ihren eigenen Weg zu gehen, so wie Salem es mich gelehrt hat.

Nicola Kienzle



Nicola Kienzle - Abi 2012

Nicola Isabel Kienzle, 30 Jahre, besuchte von 2009 bis 2012 die Schule Schloss Salem und machte dort ihr Abitur. Nach einem Auslandsjahr in Shanghai studierte sie Logistik und Supply Chain Management in Hamburg. Nach dem Studium begann sie ihre Ausbildung zur Kapitänin an Seefahrtsschulen in Holland und England. Nach dem Offizierspatent segelte sie auf Großyachten im Mittelmeer, der Nordsee und der Karibik, bis sie schließlich ihr Kapitänspatent für Schiffe bis 500 Tonnen erlangte. Nach 6 Jahren auf See gründete sie zusammen mit einem anderen ehemaligen Salemer das maritime Technologieunternehmen Metarina, das sich mit der Digitalisierung der Yacht- und Hafen-Industrie beschäftigt. Heute lebt sie in Mailand und ist nach wie vor passionierte Seglerin. Sie unterstützt weiterhin junge Frauen als Mentorin, die ebenfalls den Weg zur Berufs-Kapitänin einschlagen wollen.

DIE SALEMER DIENSTE

HELFFEN. SCHÜTZEN. RETTEN

Über die Dienste an der Schule Schloss Salem. Geschichte und Gegenwart.

Im 9. bzw. 10. Jahrhundert lebte der heilige Gervadius von Elgin, ein irischer Mönch und Eremit, an der felsigen Küste des Moray Firth, unweit der heutigen Gordonstoun School, welche 1934 von Kurt Hahn im schottischen Exil gegründet wurde. Die Legende besagt, der heilige Gervadius habe regelmäßig nächtliche Leuchtfeuer entfacht, um Seeleute vor den felsigen Untiefen der Küste zu warnen. Diese Geschichte hat Kurt Hahn wohl an seine Schülerschaft in Gordonstoun weitergegeben, um sie für die Seenotrettung zu begeistern – offenbar mit zunächst bescheidenem Erfolg.

Erst durch die Unterstützung des britischen Handelsministeriums und der königliche Küstenwache konnte das ambitionierte Projekt, mittels der Schülerschaft in Gordonstoun einen Seenotrettungsdienst zu begründen, erfolgreich umgesetzt werden. Damit legte Kurt Hahn zugleich den Grundstein für die Salemer Dienste, die seitdem nicht nur in Salem, sondern auch an vielen anderen Schulen zum festen Bestandteil des pädagogischen Programms gehören. Nicht zuletzt ist der Dienstgedanke seit Jahrzehnten auch integraler Bestandteil der Round Square IDEALS, welche wesentliche Punkte der pädagogischen Arbeit an Round-Square-Schulen weltweit zusammenfassen.

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges brachte Kurt Hahn den Dienstgedanken nach Salem, und so entstanden in kurzer Zeit der Feuerwehrdienst, der Nautische Dienst, der THW-Dienst und der Sanitätsdienst. Auch Dienste, welche dem ursprünglichen Rettungs-

dienst-Gedanken ferner stehen (wie z.B. der Sozialdienst), konnten in der Folge gegründet werden, wenngleich zunächst gegen den Widerstand von Kurt Hahn selbst. Der Dienstgedanke steht damit aber nicht nur in der Tradition der Seenotrettung in Gordonstoun, auch die klösterliche Geschichte Salems und das Haus Baden liefern hierzu Beiträge: So wurde auf dem Gelände des Klosters Salem nach dem großen Brand im Jahre 1697 mit der Einrichtung einer dauernden Feuerwache eine der ersten Feuerwehren im badischen Raum gegründet. Das Haus Baden ist zudem seit über hundert Jahren dem Roten Kreuz eng verbunden.

Die Erziehung zur Verantwortung – in diesem Falle zur Verantwortung gegenüber den Mitmenschen – ist allen Diensten gemeinsam. Der Dienst am Nächsten, ganz im Sinne des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter, welches traditionsgemäß auch heute noch regelmäßig zu Beginn jedes Schuljahres verlesen wird, ist zentrale Aufgabe der Salemer Dienste. Er stellt eines der vier Elemente der Hahn'schen "Erlebnistherapie" dar, mit welcher er den 'Verfallerscheinungen der modernen Welt' begegnen wollte und welche damals wie heute einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung von Persönlichkeit und Charakter unserer Schüler:innen darstellt. Auch dienen die Dienste dazu, "Fenster in die Mauern der Schule [zu] schlagen, um die Wirklichkeit herein zu lassen", wie es Kurt Hahn schon 1924 formulierte. Auch die Bedeutung der Erste-Hilfe-Ausbildung für die Schülerschaft wurde von Kurt Hahn immer wieder hervorgehoben und Erste-Hilfe-Lehrgänge sind nun, neben den dienstspezifischen Inhalten, seit Jahrzehnten fester Bestandteil des Salemer Dienste-Curriculums.

Boris Kaiser



Die Salemer Dienste

Verantwortung für andere zu übernehmen ist der Kern unserer Salemer Bildungsphilosophie. Den Schwächeren oder Bedürftigen zu helfen erfordert nicht nur die Bereitschaft dazu, sondern auch besondere Fähigkeiten, deshalb sind die Salemer Dienste allgemein erst ab Jahrgangsstufe 9 verpflichtend. Grundsätzlich ist vorgesehen, dass der gewählte Dienst bis zur 12. Jahrgangsstufe beibehalten wird, u.a. da ja in vielen Diensten eine Ausbildung vorgesehen ist, die sich über mehrere Jahre erstreckt und Voraussetzung für eine aktive und qualifizierte Mitarbeit im Dienst ist, insbesondere bei Einsätzen außerhalb der Schule. Jedoch sind in begründeten Ausnahmefällen auch Dienstwechsel möglich.

Einmal wöchentlich finden die Dienste unter Anleitung der Dienstementor:innen nachmittags statt (montags oder mittwochs). Die durchschnittliche Dauer der Dienstenachmittage beträgt mindestens 1,5 Stunden, bisweilen aber auch länger, wenn es die Inhalte erfordern. Regelmäßige Teilnahme und Pünktlichkeit sind hier von besonderer Bedeutung, da in den Diensten grundsätzlich im Team gearbeitet wird; Nachlässigkeiten wirken sich hier daher immer negativ auf die gesamte Gruppe aus. Umso erfreulicher ist es, dass wir im Dienstebereich seit Jahren insgesamt auf eine sehr verlässliche Schülerschaft zählen können!

In den Diensten, welche eine mehrjährige Ausbildung erfordern (d.i. Einsatzdienste) werden die Mitglieder gemäß ihrem Kenntnisstand in Gruppen eingeteilt - entweder nach Jahrgangsstufe oder nach "Dienstalter". Bei Diensten, deren Tätigkeiten ein Gefahrenpotential aufweisen, müssen insbesondere die praktischen Arbeiten in Kleingruppen durchgeführt oder durch zwei Dienstementor:innen beaufsichtigt werden.

Die Dienstementor:innen werden in Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Dienstenachmittage durch die Dienstekapitän:innen unterstützt. Diese werden nach schriftlicher Bewerbung gemeinsam von den Dienstementor:innen und den bisherigen Dienstekapitän:innen anhand ihrer Qualifikationen ausgewählt. Kriterien sind hier insbesondere die Qualität der Bewerbung, das bisherige Engagement und die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Dienst sowie die gezeigten Führungsqualitäten. Aus den Reihen der Dienstekapitän:innen werden dann in der Dienstekonferenz schließlich die Dienstesprecher:innen gewählt, welche die Dienste nach Innen und Außen repräsentieren.

Boris Kaiser



DIENSTE IM ÜBERBLICK

Einsatzdienste:
Feuerwehrdienst,
Nautischer Dienst,
THW-Dienst,
Sanitätsdienst



Kulturdienste:
Foto-, Musik-, Theaterdienst

Nachhaltigkeitsdienste:
Umweltdienst, Kaffee Hahn,
Naturschutzdienst

Wohltätigkeitsdienste:
Global Action Network, Round Square

Sozialdienste:
Altenhilfe, Nachhilfe, Hausaufgaben-
betreuung, Englischunterricht,
Peer Counselling

Weitere Dienste:
Hockey-, Schulbus-, Fahrraddienst

Bilder Ilija Mess



Feuerwehrrdienst

Die Werksfeuerwehr der Schule stellt den ältesten Dienst im Internat: Seit 1947 setzen sich Schüler- und Mitarbeiterschaft für die Sicherheit und das Wohl der Allgemeinheit ein.

Wir treffen uns jeden Montag in Uniform zum Dienst, um die verschiedenen Aufgaben der Feuerwehr kennenzulernen: Wir steigen über Leitern in Gebäude ein, funken über den Campus, proben den Löschaufbau in Theorie und Praxis, seilen uns ab usw. Kurzum - wir machen alles, was unserem Motto „Retten, Löschen, Bergen, Schützen“ gerecht wird.

Es kommt regelmäßig zu lustigen Situationen, z.B. bei Übungen unter Atemschutz, bei denen wir voll ausgerüstet in Uniform mit Pressluftatmer und Maske durch den Mädchenbau krabbeln und dabei auf unsere Freunde treffen.

Auch außerhalb der regulären Dienstzeiten bietet uns die Feuerwehr Möglichkeiten zur Ausbildung, wie zum Beispiel die Kettensägen-Ausbildung, welche neun unserer Kamerad:innen im aktuellen Schuljahr absolvierten. Wer mindestens 17 Jahre alt ist, kann die Truppmann-, Sprechfunk- und Atemschutzgeräteträger-Ausbildung mit den Feuerwehrleuten der umliegenden Gemeinden ablegen. Im Anschluss ist der Eintritt in die freiwillige Feuerwehr



Überlingen möglich.

Hier sind wir auf die drei Löschzüge verteilt und rücken mehrmals pro Woche mit zu den Einsätzen aus. Im letzten Schuljahr haben sechs von uns diese Herausforderung angenommen. Fünf weitere werden folgen und befinden sich gerade in der Ausbildung, die in Summe über 100 Stunden fordert. Wie man sieht, ist der Feuerwehrrdienst ein sehr vielfältiger Dienst, in dem man sein Engagement unter Beweis stellen kann.

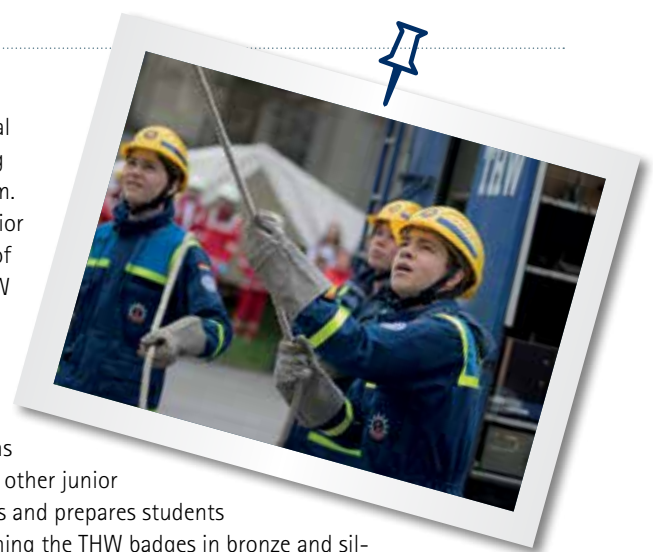
Calla Neher, Abi 1 und Nathalie Buchholz, IB 1

Technical Relief Service (THW)

Germany's Federal Agency for Technical Relief Service (THW) for civil protection and disaster control is unique worldwide as is the THW service at Schule Schloss Salem. The school's THW service consists of two groups. The middle school which is an official member of the THW Junior Association or 'Jugendgruppe' of Germany's federal THW organization and a service group in college which is an official training to pass the helper exam to become an active member of the THW. Both groups work in close cooperation with the local branch in Überlingen. They also receive financial support from the Friends of Salem Association and the Friends of THW (an Alumni Association) which help in the purchase of equipment etc.

During THW training, students learn the basics of technical relief service. This includes learning how to handle various types of equipment. In addition, students acquire knowledge of rescue and recovery techniques with the help of ladder lifts, rope ladders etc. Basic techniques for using wood, metal and stone complete the

practical training program. The junior group of the THW service takes part in competitions against other junior sections and prepares students for earning the THW badges in bronze and silver. Both service groups provide the school with necessary technical and organizational support at all major school events.



Natalie Lander, Jason Swartzentruber

Ilja Mees



Nautical Service

The Nautical Service operates from Salem's own harbour, which also serves as an official support base for the local chapter of the German Life Saving Association (DLRG) in nearby Sipplingen. All members train to acquire the following skills and accreditations: Life Saver Swimming Certificates (bronze to gold), recreational sailing and motor-boat licenses and sailing skills.

Among the duties of the Nautical Service are, aside from the extensive training in water rescue at the Spetzgart harbour, supervision of the harbour and participation in regional exercises. Every year a team is chosen to represent Salem at the naval cutter regatta in Kiel.

Sebastian Mücke & Natalie Lander

Theatre Service

The Theatre Service is responsible for the support of all theatre projects in the school. This involves all aspects of theatre production such as: lighting, stage building, stage design, costumes, properties, make-up, sound and music, front of house, designing and distributing programs and/or posters, cleaning and organising the stage and storage rooms.

Students are required to work in addition to the 'normal' Monday service hours, including many evenings and weekends, especially in the bus lead-up time before a production.

Natalie Lander



Ilja Mees



Fotodienst

KaffeeHahn-Service

The Kaffee Hahn (Coffee Tap) Service runs a fair trade coffee bar in the foyer on the Härden campus. Throughout the school week drinks and snacks are served to students and staff during the mid-mor-

ning break and at lunchtime. Each student works at least two shifts per week to fit with their timetable and are also required to serve at public events such as evening concerts and theatre productions, many of which occur over the weekend. On these occasions the service members may serve more than 400 customers in a short space of time which can be quite stressful the first time!

Kaffee Hahn is run as a charitable project and all profits are donated to a variety of good causes. These include supporting the Theatre and Environmental Services, as well as Round Square projects such as the Prince Alexander fund, and Peterhof in St. Petersburg, Russia.

It also supports various charitable institutions which operate in crisis situations, such as natural catastrophes and famine.

Natalie Lander

Round Square Service

The task of the Round Square (RS) Service is to maintain and promote the Round Square IDEALS – Internationalism, Democracy, Environmental stewardship, Adventure, Leadership and Service. Members hold regular presentations in weekly school assembly to inform and educate the wider student body as well as hold fund raising events to support various RS projects. With the proceeds it is possible for us to support, for example, school scholarships in Kenya, a children's home in India and a residential home for the disabled in Russia in cooperation with other organisations.

In addition, and to further support the areas of 'Internationalism' and 'Service', all students (not just those in the Round Square Service) are able to apply to participate in a variety of Round Square International Service Projects.

Natalie Lander & Nina Peters



Nina Peters

Sozialdienst

„Ich geh' mit!“ Unter diesem Motto engagieren sich jede Woche Schüler:innen der Jahrgangsstufen 9–12 in der Umgebung: Sie besuchen das Seniorenstift Wespach, helfen im Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ), bringen Kindergartenkindern spielerisch Englisch bei oder stehen Grund- und Salemer Schüler:innen der Jahrgangsstufen 5–8 bei den Hausaufgaben zur Seite. Sie spielen, basteln oder lesen vor, denn bei vielen Kindern wird zu Hause kein Deutsch gesprochen. Einige geben Kindern Schwimmunterricht, die während der Coronazeit keine Gelegenheit hatten, Schwimmen zu lernen.

Außerdem hat im Februar 2023 auf dem College eine neue Peer-Counseling-Gruppe ihre Arbeit aufgenommen: Diese Gruppe von Schüler:innen wird geschult, damit sie ihren Mitschüler:innen am College Unterstützung anbieten kann. Die Unterstützung reicht von einem offenen Ohr bis hin zu Informationen darüber, wo und wie man bei Bedarf weitere Beratung in Anspruch nehmen kann, wenn man seinem Problem allein nicht gewachsen ist.

Barbara Neeff, Natalie Lander

Was macht man eigentlich im Sozialdienst bei der Hausaufgabenbetreuung? Direkt nach dem Mittagessen in Salem machen wir uns auf den Weg zu den Kindern oder sie kommen zu uns. Und dann geht's auch schon los. Wir setzen uns hin und fangen die Hausaufgaben der Kinder zusammen an, was für uns Ältere natürlich eine schöne Abwechslung ist: Mal keine Funktionen berechnen, sondern das Einmaleins durchgehen und einüben. Wenn die Kinder fertig sind, spielen wir oft, oder wir lesen ein Buch. In der Weihnachtszeit haben wir Lebkuchenhäuser gebaut, für Ostern planen wir eine Ostereiersuche und im Sommer ein Spielesfest.

Wenn die Zeit um ist, müssen die Kinder leider gehen, und wir winken ihnen noch zum Abschied, aber glücklicherweise kommen sie jede Woche mit einem Lächeln zurück. Für uns ist die Hausaufgabenhilfe eine wundervolle und aufregende Sache. Denn wenn man sieht, wie die Kinder sich immer aufs Neue freuen, uns zu sehen, zaubern sie uns automatisch auch ein Lächeln ins Gesicht. Ich könnte nicht glücklicher sein, in diesem Dienst mithelfen zu dürfen und eine Rolle in der Entwicklung von diesen tollen Kindern zu spielen.

Lili Kiesel, 10D3, Sozialdienst-Kapitänin

Besonders durch Spiele wie Bingo oder „alte Wörter erraten“ lernen wir die Senior:innen und ihre Vergangenheit kennen. Aber auch durch das gemeinsame Basteln erfährt man viele Eindrücke von den Bewohner:innen des Heims: Wüsstet ihr, was eine „Knutschkugel“ ist? Die Senioren wissen es natürlich! Durch den ständigen Kontakt zwischen Jung und Alt halten wir uns alle gegenseitig auf Trab und bringen ein bisschen Schwung ins Altersheim. Auch an Feiertagen wie Nikolaus haben wir was Tolles gemacht. Der Nikolaus kam höchstpersönlich vorbei und hat uns alle mit leckerem Essen beschenkt, im Gegenzug mussten wir natürlich auch unsere Sangeskünste zeigen.

Aber auch wenn wir sehr viel Spaß haben, müssen wir natürlich auch an die nicht so schönen Dinge denken: Wir bekommen die Entwicklung von vielen Senior:innen mit, und leider ist sie nicht bei allen gut. So können wir von Woche zu Woche bei manchen älteren Menschen feststellen, dass sie sich Sachen nicht mehr so gut merken können oder Gegenstände, wie zum Beispiel Stifte beim Bingo, nicht mehr so gut halten können. So lernen wir auch mit den negativen Seiten des Lebens umzugehen und wir finden immer kreative Lösungen, die uns allen Spaß machen.

Greta Denkhaus, 10D2, Sozialdienst-Kapitänin im Sozialdienst Wespach



Uschi Knorr



Greta Denkhaus



Greta Denkhaus



Barbara Neeff



Barbara Neeff

„Jedes Mal ein 'Ernstfall'“

Zurückgeblättert (11): Die Anfänge des Sozialdienstes an der Schule Schloss Salem

Mit dem freiwilligen Engagement einiger Schüler:innen fing 1962/63 alles an: „Sie halfen sonntags bei der Betreuung behinderter Kinder auf dem Föhrenbühl“, so die langjährige Sozialdienst-Leiterin Dr. Ulla Petersen in einer Notiz anlässlich des 25-jährigen Jubiläums 1988. Anfang 1963 schlug sie daher vor, „diese Freizeitbeschäftigung in (einen) Dienst umzuwandeln“. Kurt Hahn reagierte allerdings skeptisch. Er bezweifelte, dass es im Salemer Tal für einen sozialen Dienst genügend hilfsbedürftige Menschen gebe, die regelmäßige Unterstützung brauchen. Doch ein Probejahr wurde gewährt – und Ende 1963 hatte der Sozialdienst rund 15 ausschließlich weibliche Mitglieder, die auch „notwendig gebraucht wurden“, wie Ulla Petersen betonte. Von dem Erfolg zeigte sich Hahn „sehr begeistert“ – auch wenn sein Augenmerk weiter v. a. der „Katastrophenhilfe in Gruppen“ wie dem Feuerwehrdienst galt, denn der gruppenweise Einsatz stärke das Gemeinschaftsgefühl. Für Sozialdienst-Leiterin Ulla Petersen standen stets zwei Ziele im Vordergrund: bedürftige Menschen sollten konkrete Unterstützung in ihrem Alltag erhalten. Gleichzeitig sollten Jugendliche an ihren Erfahrungen wachsen und sich weiterentwickeln – gerade hier könnten sie, so Schulleiter Dr. Bernhard Bueb 1993, „die Erfahrung machen [...], gebraucht zu werden“. Und sie wurden gebraucht. Während die Mannschaftsdienste an festen Tagen gruppenweise trainierten, fanden die Sozialdiensteinsätze außerhalb der Schule und oft an unterschiedlichen Wochentagen statt. Neben einer ausgefeilten Koordination von teils bis zu 50 Helfer:innen, Einsatzstellen und Terminen waren regelmäßige Fahrdienste durch Erwachsene unverzichtbar.

Seit den 1960er-Jahren wandelten sich die Aufgabenschwerpunkte des Sozialdienstes. Anfangs wurden neben der Arbeit mit behinderten Menschen auch frühere Mitarbeitende der Schule unterstützt, etwa im Haushalt und bei Besorgungen. In den 1970er-Jahren kam die Betreuung von Bewohner:innen des Altersheims Wespach und des Überlinger Augustinums hinzu. Weitere Schwerpunkte waren ab den 1960er-Jahren die Unterstützung kinderreicher Familien. Hier half man im Haushalt mit und beaufsichtigte die Kinder bei den Hausaufgaben. Ab den 1970er-Jahren war die Betreuung der Kinder aus Gastarbeiterfamilien beim Deutschlernen und den Hausaufgaben ein Schwerpunkt. Gleichzeitig betreute der Sozialdienst in den 1970er und 80er-Jahren weiter Kinder mit Behinderung und war in Kindergärten und an der Förderschule tätig.

Die Tätigkeit im Sozialdienst, so der Salemer Stufenleiter Götz Plesing 1980, stelle an Schüler:innen „besondere Anforderungen [...] hinsichtlich ihrer Phantasie, Initiative und Flexibilität“, denn im Gegensatz zu den Mannschaftsdiensten waren die Helfenden beim Einsatz auf sich gestellt. Neben dem Austausch mit Mentor:innen und bei Wochenendseminaren reflektierten die Schüler:innen auch beim Schreiben von Einsatzberichten über ihre Arbeit, über Erfolge und auch Schwierigkeiten. Nicht selten werden in den Berichten soziale Missstände angesprochen, mit denen sich die Schüler:innen konfrontiert sahen. So berichtet eine Schülerin Ende der 1970er-

Jahre von einer türkischen Familie, deren vier Kinder sie beim Deutschlernen und bei den Hausaufgaben unterstützte. Die Familie habe zunächst in einer „fast menschenunwürdigen“ Unterkunft gelebt und erst kürzlich „in eine annehmbare Wohnung“ umziehen können, was „sich auch auf die schulischen Leistungen der Kinder positiv ausgewirkt hat.“ Kritisch bewertet sie die negative Einstellung vieler Deutscher gegenüber den Arbeitsmigranten, „daß niemand sich um die soziale Integration der Eltern kümmert“ und vor allem die Mutter völlig isoliert sei.

Auch vor der in vielen Familien herrschenden materiellen Not liebten sich die Augen nicht verschließen: „Vielleicht klingt es banal [...]: es ist durchaus möglich, man geht zu einer sozial schwachen Familie, will mit den Kindern Hausaufgaben machen, und sie haben ihren Bleistift verloren [...], der Radiergummi ist ihnen geklaut worden; nur ist jetzt kein Geld vorhanden, um neue Materialien anzuschaffen“. Pädagogisch sinnvolle Spielsachen seien in vielen Familien ebenfalls nicht vorhanden. Der Spetzgarter Sozialdienst regte daher in den 1970er-Jahren die Einrichtung eines Fonds an, um wenigstens Spiel- und Lernmaterialien zum Ausleihen anschaffen zu können. Deutlich wurde auch, wie sehr individuelle Probleme von äußeren Umständen geprägt und kurzfristig kaum lösbar waren: „Wir können das Ergebnis unserer Arbeit nicht vorzeigen oder ausstellen wie andere Dienste; ja oft ist unsere Arbeit nur ein Tropfen auf den heißen Stein; manchmal vergeblich, wenn es darum geht, durchaus intelligente Kinder vor der Sonderschule zu bewahren, ganz einfach weil wir gegen die jahrelange Erziehung und das Milieu machtlos sind; trotzdem ist unsere Arbeit jedes Mal ein ‚Ernstfall‘, jede Woche haben wir einen Einsatz“.

Die Einsätze wurden als herausfordernd, aber auch bereichernd bewertet. Sie habe nach wie vor „kein Patentrezept für den Umgang mit behinderten Menschen“, so eine Schülerin, doch habe sie gelernt, sich intuitiv auf die Situation mit den Betreuten einzulassen. Bei Senior:innen erfuhren die Jugendlichen oft von Einsamkeit und Isolation, so dass „das gemeinsame Gespräch bei einer Tasse Tee und Keksen“ beim wöchentlichen Besuch meist „die größte und wichtigste Aufgabe“ war.

Brigitte Mohn, Kurt-Hahn-Archiv





📷 Bilder: Ada Sitta

Abschlussball 2022

Endlich einmal wieder das Tanzbein schwingen dürfen

Nach drei Jahren Corona-Pandemie kehrt nun vermehrt die Normalität zurück. Ein Beispiel dafür ist der vergangene Dezember. Neben den vielen anderen spannenden Veranstaltungen war jedoch der Abschlussball der Höhepunkt für den 10. Jahrgang: Wochenlang haben wir uns auf diesen Abend in unserem Jahrgang vorbereitet. Wochenlang studierten wir sechs verschiedene Tänze nur für diesen Abend ein und erwarben am Ende der zahlreichen Tanzkurse sogar Parkettreife! Zu Beginn dieses besagten Abends führten wir unseren Eltern nach dem Einlaufen den Wiener Walzer vor. Im Anschluss folgte eine Begrüßung durch unseren Internatsleiter, Herrn Baran, der dann gemeinsam mit seiner Frau, der Geschäftsführung und den beiden Schulsprecher:innen sowie

Tanzpartner:innen den formellen Teil des Abends eröffnete. Daraufhin folgten vier weitere Tänze: ein Cha Cha Cha, die Rumba, ein Discofox und zu guter Letzt ein Jive.

Nun war der formelle Teil des Abends auch schon vorüber. Doch das bedeutete noch lange nicht das Ende des Abschlussballs: Nach einem rasch eingenommenen leckeren „Fingerfood“ wurde weiter ausgelassen getanzt.

Ab nun hieß es: „Darf ich bitten ..?“ Eltern kennenlernen, Fotos aufnehmen und viel Freude bei allen Beteiligten. Zusammengefasst kann man nichts anderes sagen, als dass es ein wunderbarer Abend war.

Klara Hautkappe, 10D4



MY LIFE IN COLLEGE

LAVINIA DE TRAVY DEUT



private Aufnahme

Study, leisure, sport and play. These are key components of the lives of students at Salem International College. However, there is so much more behind these four main categories.

My name is Lavinia de Travy, I attend Year 11 and am currently working towards my IB Diploma. In this article I aim to give you an overview of what a typical Monday looks like for me here in Spetzgart.

I start my day rather early, between 7:15 and 7:30, and get ready for my first class of the day, Economics, which I take at higher level. Not all students have classes at the same time, since we all have two or three free periods a week. These can be used either to catch up on work, meet with teachers, or also to rest if they happen to be first thing in the morning! All lessons last 90 minutes, and after the first period students rush to 'second breakfast'. This consists of a 30-minute break in between classes where we can grab a snack or a coffee and chat in the dining hall. After those 30 minutes, it's time for my second lesson, Theory of Knowledge, a compulsory subject within the IB Diploma that can be compared to philosophy. Ninety minutes later, it's time for my second break of the day, before heading to my English Language and Literature class. On most days classes end for me at 13:30, but on certain days they can last as late as 16:00 or to 18:00, with breaks in between of course.

Monday afternoons are however always 'free', since they are reserved for the various Service groups. These are a key part of our lives in Salem, and it is no different here in College. They were initiated

by Kurt Hahn, with the idea that students should have the possibility to give back to the community. I am a member of the Red Cross Service, which meets on the Härden campus, only a 15-minute walk down the hill from Spetzgart through vast fields and scenic woodland. For those who aren't tempted for the walk however, there is a shuttle service that drives back and forth between both campuses. The Service itself lasts 90 minutes, and this year Year 11 students are training for their official 'Sanitärer Ausbildung' exam. The training for this certificate is intense, and often takes place on weekends as well, but it is undoubtedly worth it, since once the exam is passed, we are allowed to be 'on call' on the campus. This means that if anyone on campus were to be in a situation in which First Aid were to be required, they would be the first person to call. These duties are taken on with various shifts, so that there is always more than one person on duty.

Once the training is over, I head back to Spetzgart with the shuttle bus, and either go to the library to study or relax with friends over a cup of coffee at 'Vesper' (snack time), depending on the workload that week. In Spetzgart we no longer have 'Arbeitsstunde' like in Salem, we have 'Silencium' instead. This is a daily study period that takes place after dinner from Monday to Friday from 19:30 to 21:00, when students need to be either in their room or in the library. After I'm done studying, I usually go out for a walk with friends, or on colder days we stay indoors in one of the wing rooms, before going back to our own wings at 22:15 for "wing time". Once we're back in our own rooms, some people like to read, finish assignments or go to bed early, but personally I always find myself talking to more friends, either catching up about our day or watching a movie in a group.

Life in Spetzgart can sometimes be extremely busy, but having so much independence and flexibility with our schedules really teaches you how to handle your time, and what type of routine suits your needs, so that you can be ready to do it all over again the next day.

INFO

LEARN MORE

In unserem Drohnenfilm erfahren Sie alles über das Leben am Salem International College. Jetzt QR-Code scannen und reinschauen!



One Acts – Goal achieved!

One of the grand objectives Theatre Workshop has successfully hit is the One Acts!



Bilder: Jiarui Kang

Just as with many theatre pieces, the One Acts, too, required preparation, set and created by students only. This way, the groups had to gather on weekends and arrange lighting and stage direction, come up with professional and relevant make up and prepare the costumes – like in the real world of theatre!

For those in the Theatre Workshop group, the One Acts were introduced in late October, as the second epoch started, and thereafter the plotting and directing process began. Group members were free to explore and play out any topic they found thrilling, so in the end we saw plays covering issues such as alcohol problems, power, responsibility and fame.

What was foundational for these ideas? To make a show interesting to a specific audience, the issues must be relevant. That concludes, that in one way or another, the prime inspiration was school and our environment. But to be fair and humane, the Theatre Workshop group hopes that the topics issued were not too uncomfortable for the people who watched the show!



Another point to be emphasised, is that these performances meant successful assessment for the IB2 Theatre Arts students, which is worthy of our congratulations! These students were particularly focused more than any other group and with the effort they put in and a job well done, they performed magnificently and scored well!

Diana Toguzakova, IB 1

Der Faschingsball

Im Rentamt wurde die Fastnacht von unserer Unterstufe zünftig gefeiert



Felix Vierling

Am 10. Februar ist viel passiert: Wie so oft in Salem haben wir an diesem Tag etwas ganz Besonderes gemacht, nämlich eine Faschingsparty. Frau Hischemöller und ein paar Mädchen aus dem Rentamt haben in der Rentamtsstube eine großartige Location vorbereitet, inklusive Konfetti, Luftschlangen und vieles andere mehr. Natürlich gab es auch kleine Snacks, worum sich die Mentor:innen des Rentamts freundlicherweise vorab gekümmert haben. Eine Schülerin des Rentamts hat eine Musikbox zur Verfügung gestellt, damit wir so

richtig loslegen konnten. Die Musik wurde von verschiedenen Schüler:innen bestimmt, wodurch richtig Stimmung aufkam. Wir haben getanzt, gefeiert und alles rausgelassen an Energie, die wir in uns hatten, so dass wir uns zwischendurch auch mal stärken mussten, z.B. mit Capri Sun und leckeren Chips. Natürlich gab es dann auch noch eine große Überraschung: Unsere ehemalige Mentorin, Frau Dopfer, kam zu unserer legendären Party! Sie begrüßte uns alle und wir hatten viel Spaß mit ihr. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr, um zu sehen, was die Rentamtschüler:innen dann für eine tolle Faschingsparty schmeißen werden. Wir hatten alle sehr viel Spaß und sind gespannt auf das nächste Jahr!

Emilia Müller, 6D1



Das große Probenwochenende

Was lange währt, wird endlich gut: Das große Probenwochenende zum Salemer Weihnachtskonzert im November 2022 führt Chor und Orchester erstmals zusammen.

Endlich war es wieder so weit: Nach einer coronabedingten Zwangspause konnte vom 18. bis 20. November 2022 ein großes Probenwochenende stattfinden. Zur großen Freude aller Chorsänger:innen sowie den Musiker:innen des Orchesters traf man sich auf dem Campus Härden, um mit dem Chorleiter Tiloudin Anjarwalla sowie dem Dirigenten des Orchesters Thomas Braun das bevorstehende Weihnachtskonzert vorzubereiten.

Intensiv sangen und spielten die Teilnehmer:innen fleißig von Freitag bis Sonntag, jeweils vier Stunden pro Tag, und fokussierten sich so ganz auf die Musik. Neben Händels „Halleluja“ aus dem Oratorium „Messiah“ standen unter anderem Klassiker wie „Ein Stern über Bethlehem“ oder auch der Gospelsong „Oh Happy Day“ und Leonard Cohens „Halleluja“ auf dem Programm. Insgesamt arbeitete man in diesen Tagen an elf Stücken. Da bei den regulä-

ren wöchentlichen Proben Chor und Orchester in unterschiedlichen Räumen üben, war es ein erhebendes Gefühl und eine tolle Erfahrung, die Stücke endlich als großes Ensemble gemeinsam zu gestalten und zu hören.

Damit auch der Leib nicht zu kurz kam, wurden die Teilnehmer:innen vom freundlichen Küchenteam in Härden sehr gut versorgt: Jeweils Brunch, Mittagessen, Vesper und Abendessen, abwechslungsreich und lecker. Ein weiterer „Höhepunkt“ war der plötzliche Feueralarm, der am kalten Samstag für ein wenig Aufregung sorgte. Er stellte sich glücklicherweise als Fehlalarm heraus und konnte die gute Stimmung nur kurz trüben. So erhellte an diesem Probenwochenende die Vorfreude auf Weihnachten den grauen November!

Emily Möhrle, 8D1



Bilder: Jianzhou Yao



Kunstprojekt „Bewegte Bilder“

Spannendes Experimentieren mit Kunstwerken im Workshop „Alte Kunst – neues Denken“ für Schüler:innen der Jahrgangsstufen 9 & 10

In der zweiten Epoche des Schuljahres nahmen Schüler:innen der Jahrgangsstufen 9 & 10 die Gelegenheit wahr, an einem Workshop namens „Alte Kunst - neues Denken“ teilzunehmen. Das Wochenende wurde von zwei Medienreferent:innen durchgeführt. Es ging darum, mithilfe eines Computerprogramms bekannte oder unbekannte Werke neu zu bearbeiten und mit anderen zu kombinieren, wobei auch eine Animationsfunktion zur Verwendung kam. Doch zunächst fingen wir damit an, uns selbst innerhalb von drei Minuten mit geschlossenen Augen zu zeichnen. Daraus ergab sich die Frage, ob dies Kunst sei und was Kunst für uns bedeute. Danach sollten wir uns mit dem Programm auf den iPads vertraut machen und die verschiedenen Funktionen ausprobieren.

Bevor wir auf die Suche nach Kunstwerken gingen, besprachen wir, was man unter Urheberrecht versteht. Im nächsten Schritt sollten wir unterschiedliche Webseiten von Museen aufrufen und durchstöbern. Dabei war insbesondere zu beachten, dass die Werke mit dem „CC“ Symbol versehen sind, welches eine Weiterverwendung und Bearbeitung des Gemäldes gestattet. Anschließend suchte

sich jede:r von uns einige Werke aus und speicherte diese. Ab dann wurde unserer Freiheit keine Grenzen gesetzt und wir hatten die freie Wahl, ob wir Collagen erstellen oder Objekte sich bewegen lassen wollten, immer unterstützt von unseren netten und hilfsbereiten Referent:innen.

Das Projekt endete mit der Vorstellung der finalen Animationen: Jede:r stellte sein:ihr Werk vor und erklärte, was ihn oder sie inspiriert hatte. Anschließend lief auf der App die erstellte Animation ab. Die Teilnahme des Workshops hat uns allen Spaß bereitet und jede:r hat etwas Neues dazugelernt.

Penélope F. Schulz, 10E2

INFO

ERWECKEN SIE DIE BILDER ZUM LEBEN

Mithilfe der App „Artivive“ kommt Bewegung in die Bilder. Die App können Sie kostenlos im App Store oder im Google Play Store herunterladen. Öffnen Sie die App, scannen Sie die Bilder und lassen Sie sich überraschen!



Renata Jaworska

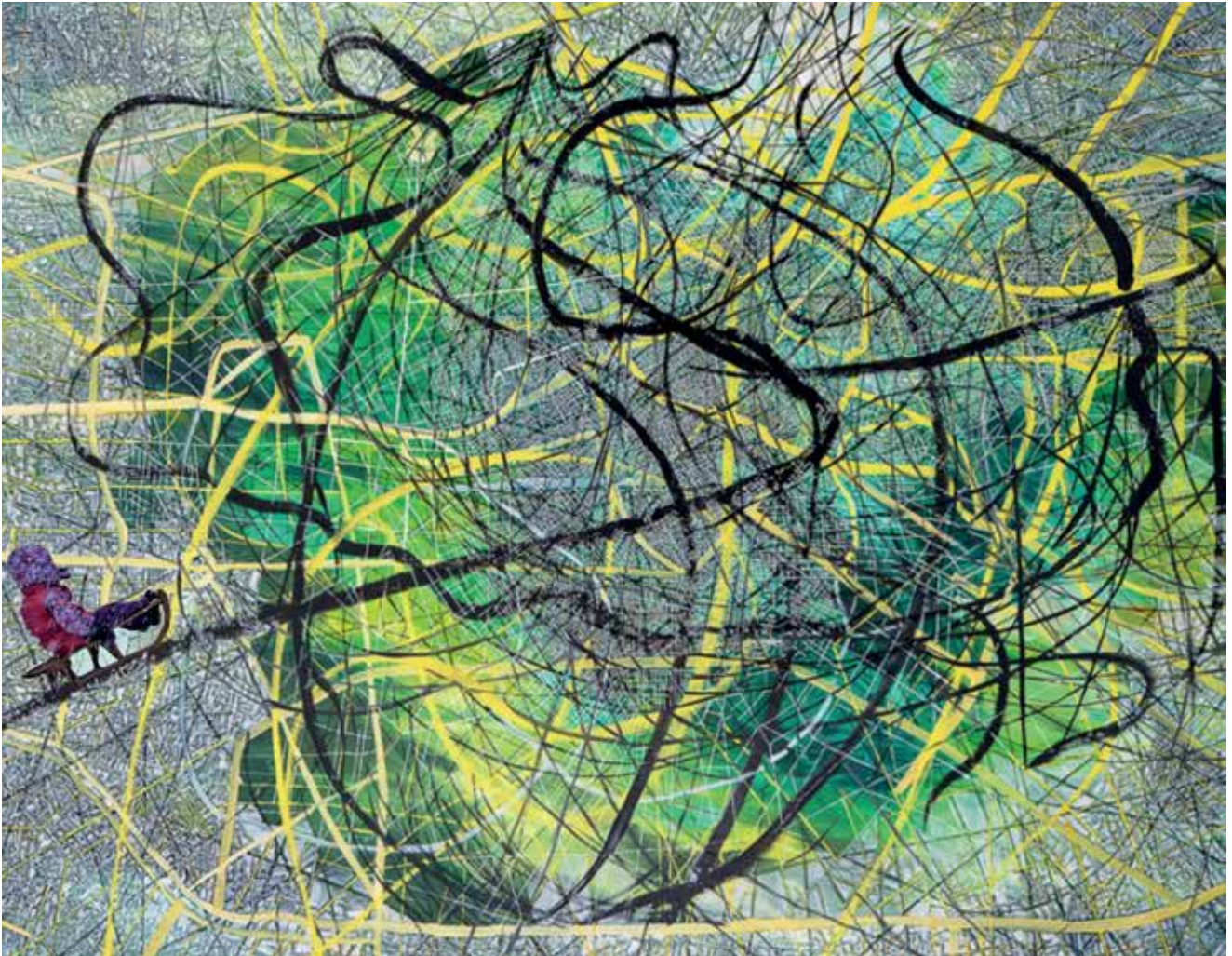


“I chose oil paint artworks such as Van Gogh's Self-portrait and landscapes of the Netherlands from the website of Rijksmuseum as it is also my hometown, so I feel connected to it. My finished piece has a story meaning: a butterfly travels everywhere to deliver a message to the great artist Van Gogh.”

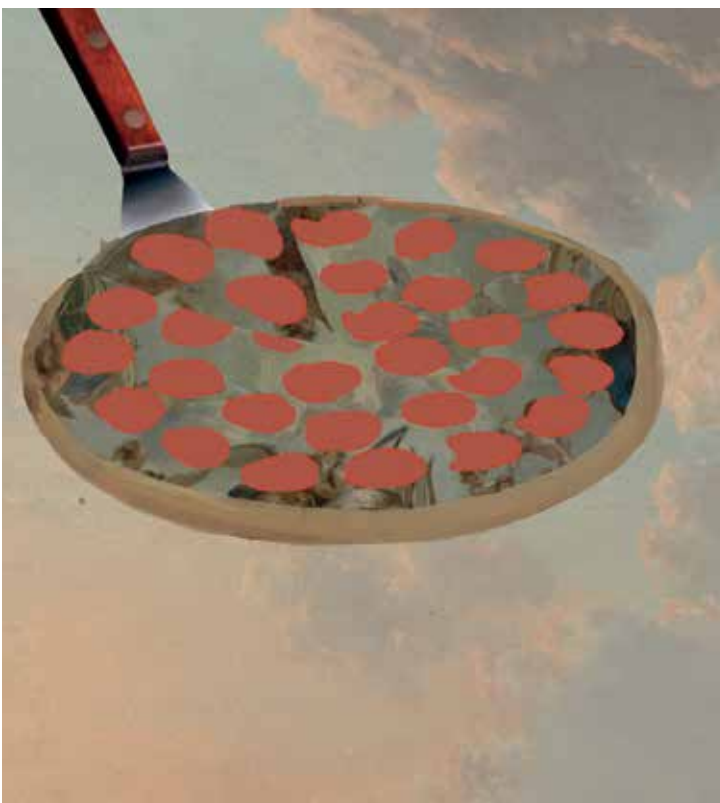
Xinchen Wang, 10E3



Xinchen Wang: Are You There



Greta Denkhaus: Schlittenfahrt



Candela Garcia Jaramillo: Garcia's Pizza



Ema Zikmundova: Man behind Glass

DAS SALEMER BETRIEBSPRAKTIKUM

ERSTE EINBLICKE IN DIE WELT DER ARBEIT

Die Schule Schloss Salem veranstaltet seit 1984 jedes Jahr ein dreiwöchiges Betriebspraktikum für die Schüler:innen der Jahrgangsstufe 10. Es ist für alle Schüler:innen obligatorisch und Teil eines Projekts, das aus dem eigentlichen Praktikum, einer intensiven Vor- und Nachbereitung im Unterricht und einer ausführlichen Aufarbeitung in Form einer Präsentation besteht. Das Praktikum ist das „Herzstück“ unserer Unterrichtseinheit zu Wirtschaftsfragen, die möglichst viele theoretische wie praktische Elemente umfassen soll.

Das Praktikum soll Erfahrungen im Arbeitsleben ermöglichen, die gerade für Salemer Schüler:innen besonders nützlich sind, weil sie als Gymnasiasten nur eher zufällig mit dieser Welt in Berührung kommen und außerdem in der 'pädagogischen Provinz' Salems stärker von der Außenwelt isoliert sind als dies etwa bei Jugendlichen in einer Großstadt der Fall ist.

Es handelt sich bei dem Praktikum dezidiert nicht um eine erste Erkundung eines Berufsfelds, in dem der:die Praktikant:in spä-

ter einmal arbeiten möchte, denn dazu ist die Ausrichtung der Schüler:innen auf das Abitur als Abschluss rund zweieinhalb Jahre später zu groß. Unsere Schüler:innen sollen vielmehr einen Einblick in die Welt der Arbeit und der Abläufe in einem Betrieb erhalten. Dieser 'Wirtschaftsalltag' mit 8-Stunden-Tag, schnellem Reagieren auf Erfordernisse des Marktes, Eingehen auf Kundenwünsche, Zwängen eines Produktionsbetriebs und Erledigung vielleicht auch monotoner Arbeitsabläufe unterscheidet sich doch ganz wesentlich vom 'Schulalltag'.

Da sich die Schüler:innen ihre Praktikumsstelle selbst suchen, lernen sie Selbständigkeit in einem ganz konkreten, sie selbst betreffenden Fall: Sie müssen ihr Praktikum organisieren, herumfragen, Bewerbungen und Lebenslauf schreiben, ein wenig offizielle Korrespondenz betreiben, sich vorstellen, über ihre Ausgaben akribisch Buch führen usw. Das Betriebspraktikum der Schule Schloss Salem bildet somit einen zentralen pädagogischen Schwerpunkt in der Jahrgangsstufe 10.

Yasmin Schiessel-JenB

My Internship at the Alpenhaus Restaurant in Ischgl

I had the opportunity to do my internship at one of the most renowned restaurants in Ischgl, the Alpenhaus, which is a modern Austrian fine dining restaurant located in the heart of the Ischgl skiing area at the top of a mountain. The interior is very stylish, being decorated with wood and stone, giving it a modern luxurious chalet feeling, and the large outside terrasse has one of the most incredible 360-degree views over the Austrian alps.

My role at the Alpenhaus was to assist the restaurant manager, Martin, as well as the rest of the team with various tasks throughout the day. Every morning at 8:00 am, I took the first cable car to the top of the mountain. Once I arrived, I started helping with the preparations for the day. This included setting up the tables, polishing the cutlery, and folding napkins. During the day, I worked in different areas of the restaurant. At first, I worked in the restaurant's reception area, taking reservations, welcoming guests and guiding them to their tables. Then, I was a so called "Commi" carrying food from the kitchen to the guest tables, but also cleaning up the tables and bringing the used dishes back to the kitchen area. Additionally, I worked as a barista making coffee and other drinks for the tables. Finally, and my favorite task, was performing as a waitress, taking orders, serving food, and ensuring that customers had an enjoyable experience.

All these work activities allowed me to interact with people from different cultures and backgrounds and hone my customer service skills. It was interesting to see the different preferences of customers, their food habits and appreciation of good food, but I also had to experience how differently you are treated when wearing a restaurant uniform – positively but also sometimes negatively. I also learned how to handle difficult customers, which was an interesting experience for me.

I was impressed by the professionalism of the staff and their attention to detail when it comes to serving the customers. The Alpenhaus crew maintains a high standard for both the quality of food and service. As an intern, I learned a lot about the hospitality industry and the workings of a successful restaurant. Being initially nervous about working in a different environment and with people I didn't know at the beginning, the experience turned out to be incredibly rewarding.

I particularly enjoyed the team dynamics at the Alpenhaus. As an intern, I felt like I was part of the team, and my input was valued. The staff were friendly, supportive, and always willing to teach me something new. The hectic work schedule and long hours made me realize the importance of teamwork, communication, and coordination, which are essential for a smooth operation.

Working at the Alpenhaus was an unforgettable experience, one



Bilder: Private Aufnahme

that I will always cherish. I learned so much about the hospitality industry and developed numerous essential skills that will benefit me in the future. The Alpenhaus has taught me how to work and communicate effectively, and about working in a team. I would strongly recommend the restaurant to anyone looking for an

internship in the hospitality sector but also for having an incredible lunch at the top of the Tyrolean mountains.

Theresa Mühlhäuser, 10D2



Einblick in die Kunststofffabrik bei ALPLA



Private Aufnahme

Auf der Suche nach einem Praktikumsplatz war es mein Ziel, ein Unternehmen zu finden, bei dem ich in verschiedene Bereiche eintauchen darf, um herauszufinden, wie ein erfolgreiches Unternehmen aufgebaut und strukturiert sein muss, damit alles funktioniert.

Bei ALPLA konnte ich genau das sehr gut erfahren. ALPLA ist ein international tätiger Verpackungshersteller mit Hauptsitz in Österreich und insgesamt 190 Niederlassungen in 46 Ländern der Welt. Das Unternehmen produziert Kunststoffverpackungen für verschie-

dene Branchen wie Lebensmittel, Getränke, Kosmetik, Haushaltsprodukte und die Pharmaindustrie. Dabei ist ALPLA bekannt für seine innovative Technologie und seine umweltfreundlichen Produkte.

Am ersten Tag meines Praktikums wurde ich freundlich empfangen und mit einem Rundgang über das Gelände in alles eingewiesen. In der ersten Woche war ich dann im Bereich der Planung und Logistik eingesetzt, wo darauf geachtet wird, dass alle Produktionen richtig laufen und zeitlich so zusammenlaufen, dass jede:r Kund:in rechtzeitig seine Produkte erhält. Zu meinen Aufgaben gehörte

es, zu überprüfen, ob von allen Materialien und Farben, die für die anstehende Produktion benötigt wurden, genügend Vorrat im Lager war oder ob nachbestellt werden musste.

Die zweite Woche verbrachte ich in der Instandhaltung der Werkzeuge, wo ich dabei behilflich sein konnte, nach jedem Umbau der Maschinen die einzelnen Teile auseinander zu bauen, zu säubern, ggf. zu reparieren und anschließend ordentlich wieder zusammenzubauen. Am Ende der Woche wurde mir eine besondere Aufgabe zugewiesen: Diese war, den Grundriss der Halle sowie fest installierte große Lagerregale oder Maschinen maßstabsgetreu abzuzeichnen, sowie fest installierte große Lagerregale oder Maschinen. Alles, was Modul war und verschoben werden sollte, sollte ich aus Pappe ausschneiden, sodass geguckt werden kann, wie die Halle umgebaut und verändert werden kann.

Die letzte Woche verbrachte ich in der Qualitätssicherung. Dort war es, wie sich vermuten lässt, meine Aufgabe, eine bestimmte Anzahl an Verpackungen jeder Produktionslinie auf bestimmte Kriterien zu prüfen. Zum Beispiel zählten dazu Kriterien, wie viel Druck das Produkt aushält ohne einzuknicken, ob das Gewicht und Volumen stimmen oder ob das Produkt komplett dicht ist. Insgesamt war mein 3-wöchiges Praktikum bei ALPLA eine bereichernde Erfahrung. Am meisten ist mir aufgefallen, wie gut das Verhältnis aller dort Arbeitenden untereinander war und wie gut der Umgang miteinander war.

Ebenso habe ich mein Ziel erreicht und bin zu einer eindeutigen Antwort gekommen: Ein großes Unternehmen kann nur funktionieren, wenn alle Abteilungen gut zusammenarbeiten und die Kommunikation stimmt.

Philemon Lambers, 10D2

Demokratie leben

Alte und neue College-Schulsprecher:innen berichten von ihrer Motivation.

The honor to have been elected School Speaker at Salem International College has never left my mind, and I wish to further extend my gratitude once again. During my first months in office, I have learned the importance of unity that our community needs to uphold. To value free and democratic thinking and being able to utilize what we learn can create an impact far beyond that of what we would assume, both in and after our time at Salem. Knowing this, I wanted to use my voice in the school community to the highest and best degree possible. During every meeting, discussion, speech, and the hours of work beyond that, there is always something fascinating to discover and learn. I look forward to working with Luna, as well as the entire new Kollegiatenrat to contribute to a productive and eventful year!

Adrian Evers, IB 1



Lili Dornier

Es ist mir eine Ehre, dieses Amt ausführen zu dürfen! Die Wahlen sind einige Wochen her und jeden Tag aufs Neue überkommt mich immer noch ein Gefühl der Dankbarkeit und des Tatendrangs. Die Zeit, die uns bevorsteht, wird anstrengend, aber auch wunderschön werden. Ich kann es kaum abwarten mit Adrian, den anderen Ämterträger:innen, aber auch allen Schüler:innen zusammenzuarbeiten und Hand in Hand Salem zu einem stetig besseren Ort zu machen. Wir als Schüler:innen können hier so viel verändern. Wir tragen Salem und es liegt an uns, unser Leben hier zu bestimmen! Die Demokratie wieder als essenziellen Pfeiler aufzubauen und die Werte zu verinnerlichen, liegt uns allen dieses Jahr besonders am Herzen. Ich freue mich auf die bevorstehende Zeit und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit.

Luna Mette, Abi 1

Having been School Speaker over the past year, I learned a lot more about the way our school functions behind the scenes and the efforts some people put in to make our day-to-day routines as easy as possible. As School Speaker I was involved in Parliament, disciplinary hearings, the wing helper conference and the Sustainability Council. All of this allowed me to engage with many different students and to emphasize ideas that overlapped in these different councils. In addition, through working in close contact with school management, I constantly had the opportunity to raise current issues that were present for the entire student body.

Carmen, IB 2

Persönlichkeiten bilden mit Mut und Vertrauen: Das ist das Motto unserer Schule. Mut musste ich im letzten Jahr als Schulsprecher des Salem International College oft aufbringen, denn die Bedeutung der



Janina Tritschler

Schülermitverantwortung (SMV) hat sich im College im Vergleich zu Salem doch ziemlich unterschieden. Meine Erfahrung als Schulsprecher in Salem hat mir geholfen, und der Mut hat sich ausgezahlt: Ich bin mir sicher, dass die SMV am College in der Zukunft eine noch wichtigere Rolle spielen wird als bisher, beispielsweise durch die Implementierung eines ALPS-Programms auch für das College. In den letzten Jahren durfte ich viele Einblicke und Erfahrungen als Schulsprecher der Schule Schloss Salem und zuletzt des Salem International College sammeln, die mich weitergebracht und mich einiges gelehrt haben. Ich bin nicht nur gespannt auf den Wechsel im Schulsprecheramt, sondern auch in unserer Leitung mit Herrn Henrik Fass. Ich glaube, dass mit Luna und Adrian die SMV weiterhin wachsen und Salem weiter vorangebracht wird!

Hannes Dewender, Abi 2

Fit für Notfälle in Freier Natur

Outdoor-Erste-Hilfe

Was tun Sie, wenn ein Verletzter bewusstlos, aber zum Glück noch atmend an einem steilen Berghang im Wald liegt? Wenn sich ein Teilnehmender Ihrer Wandergruppe an einem Gasbrenner eine schwere Brandverletzung zugezogen hat, oder wenn Sie am Ende einer Tageswanderung im Winter auf einen stark unterkühlten Wanderer treffen?


Diesen und weiteren Fragen stellten sich die Teilnehmenden des zweitägigen Outdoor-Erste-Hilfe-Kurses auf dem Spetzgarter Gelände. Bei winterlicher Witterung brachte Ingo Krüger von der

Outdoorschule Süd e.V. den fünf Lehrkräften Tipps und Tricks näher, um bei Outdooraktivitäten mit Schüler:innen, wie z.B. Outward Bound in Norwegen, für alle Situationen bestens gerüstet zu sein. Praxisnah wurden die Lehrkräfte durch die Instruktoren realistischen Situationen im Outdoorbereich ausgesetzt – ein zentraler Unterschied zu gewöhnlichen Erste-Hilfe-Kursen. Sehr hilfreich war auch die Unterstützung durch den Trainee der Outdoorschule, einem erfahrenen Rettungswagenfahrer, der den Teilnehmenden zahlreichen Fragen rund um den Einsatz am Unfallort aus seinem reichen Erfahrungsschatz beantwortete.

Alle Teilnehmenden betonten anschließend den hohen Lernerfolg, z.B. durch das Training der Stablen Seitenlage auf abschüssigem Gelände, einen gespielten Asthmaanfall, der Versorgung von Verletzungen jeglicher Art und prägnanten Merksätzen, um im Notfall schnell und zielsicher agieren zu können.

Tim Evers



 Bilder: Philipp Gühr

OUTDOOR CLUB



Bilder: Sarah von Kaminietz

Vollbrachtes und Geplantes aus dem Bereich der Salemer Outdoor-Erziehung, oder: Der Mut zur Herausforderung

Ein gutes Gefühl stellt sich ein, wenn zum Halbjahr die ersten drei Touren des Outdoor Clubs erfolgreich durchgeführt wurden und das noch recht neue Konzept von zahlreichen motivierten Schüler:innen der Mittel- und Oberstufe angenommen wird.

Die Outdoor-Fachschaft möchte mit diesem Angebot zum einen das schul- und erlebnispädagogische Profil der Schule stärken und den Schüler:innen aller Klassenstufen die Möglichkeit geben, dem Kurt Hahn'schen Grundgedanken folgend, sich in vielfältigen Outdoor-Bereichen zu erproben, sich selbst und die eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln und durch das Verlassen der eigenen Komfortzone etwas Herausforderndes zu wagen. Zum anderen soll allen ohnehin Outdoor begeisterten Jugendlichen weiterer Raum gegeben werden, sich auszuleben, zu profilieren und weiterzubilden, um als Schülermentor:in in höheren Klassenstufen Fahrten und Exkursionen der Outdoor-Fachschaft begleitend zu unterstützen.

So stand in diesem Schuljahr bislang in der ersten Epoche eine Wanderung zur Ebenalp/Aescher auf dem Programm. In der zweiten Epoche hieß es, die eigenen motorischen und koordinativen Fähigkeiten beim Bouldern und Klettern zu mobilisieren und an den 15m hohen Wänden im Klettervereinszentrum des DAV eventuelle Ängste zu überwinden. Die Schneeschuh-Tour in der dritten Epoche führte in die luftigen Höhen des Schwarzwaldes. Für zahlreiche Schüler:innen war dies der erste Kontakt mit Schneeschuhen. Doch schnell war klar: Wer gehen kann, der kann auch mit Schneeschuhen gehen.

Die geplanten Touren des zweiten Halbjahres werden ebenso bunt gestrickt sein, angeregt von den Ideen und Vorschlägen der erlebnispädagogisch aktiven Kolleg:innen sowie den Impulsen aus der Schülerschaft.

Petra Spielvogel

Schneeschuh-Wanderung 2023: Zu Fuß und mit Schlitten unterwegs im verschneiten Schwarzwald

Auch in diesem Jahr gab es für uns Schüler:innen das Wochenend-Angebot, eine Schneeschuh-Wanderung in den Schwarzwald zu unternehmen. Am Sonntag, den 29.01.2023 ging es für die Teilnehmer:innen um 8:00 Uhr morgens am Brunnen im Schlosshof los. Nach einem kurzen Zwischenstopp bei den beiden anderen Standorten der Schule, Spetzgart und Härten, haben wir dann die eigentliche Fahrt zum Schwarzwald – mehr oder weniger wach – begonnen.

Schnell wurde es dann still im Auto, denn allen war klar, dass ein kleiner Schlaf doch nochmal ganz gut wäre, um vor der Wanderung ein bisschen Energie zu tanken. Umso schöner war es dann, in einer weißen, verschneiten Winterlandschaft aufzuwachen und sich inmitten schneebedeckter Berge zu befinden.

Nach ca. 1,5 Stunden Fahrt waren wir schließlich am Ausgangspunkt unserer Wanderung. Auf einem Parkplatz haben wir uns erstmal mit den Schneeschuhen, den Stöcken und einem kleinen Vesper bestückt und die wichtigste Frage geklärt: Wie lange wir denn nun eigentlich wandern müssten? Trotz der eher bescheidenen Auskunft der begleitenden Lehrer:innen war die Motivation auf jeden Fall vorhanden. Und das lag nicht nur am versprochenen Einkehren in die Berghütte, welche unser Ziel war.

Jedenfalls ging es dann los und wir haben unsere Wander-Tour gestartet. Nach kurzer Zeit war auch die anfängliche Ungewissheit, was nun genau auf uns zukommen würde und wie lange wir eigentlich durch den Schnee stapfen werden, vergessen und wir haben die tolle Landschaft, den Schnee und das perfekte Wetter genossen. Nach ungefähr 2,5 Stunden Wanderung kam endlich die Berghütte in Sicht, wo wir auf 1.300 Höhenmetern unsere verdiente Rast machten. Mit Blick auf den Schwarzwald saßen wir auf der Terrasse und haben, den Sonnenschein im Gesicht, unsere wohlverdiente Mahlzeit genossen. Kurz danach ging es schließlich auf die letzte Etappe unserer Wanderung zu, dem obersten Gipfel. Und dieser Weg war ein Erlebnis für sich: Durch einen kleinen Trampelpfad im



Wald ging es immer weiter hinauf bis zum höchsten Punkt unserer Tour. Von dort aus hatten wir einen großartigen Blick auf den Feldberg und den gesamten Schwarzwald. Und natürlich wurde erstmal eine kleine Fotosession gemacht, ist doch klar!

Doch das Highlight des Tages war für alle bestimmt das Rodeln vom Berg hinab. Denn den Weg bergab sind wir nicht gewandert, sondern auf Schlitten hinuntergefahren, welche wir mitgenommen hatten. Und auch wenn manche die Alternative auf Plastiktüten nehmen mussten, war der Spaß für alle groß.

Ausgewert kamen wir dann wieder unten auf dem Parkplatz an, wo die Schulbusse schon auf uns warteten und uns anschließend zurück ins Schloss führen. Als wir dann am Abend im Schlosshof ankamen, hieß es nur noch: Raus aus den Wanderschuhen und ab unter die warme Dusche, auf die wir uns die ganze Fahrt über gefreut haben! Trotz der schmerzenden Füße war dieser Tag für uns alle ein großartiges Erlebnis, welches mit vielen lustigen und schönen Momenten bestimmt eine bleibende Erinnerung an unsere Salemer Zeit sein wird.

Marie, 10D3

Insiderwissen für Outdoorhandeln

Neues Standardwerk zur Erlebnispädagogik: Outdoor Education enthält viele Bezüge zur Salemer Erlebnispädagogik-Tradition

Mit „500 Stichwörter zur Erlebnispädagogik“ haben Janne Fengler und Werner Michl – Hochschullehrer:innen und ausgewiesene Erlebnispädagogik-Expert:innen – ein äußerst praktisches und aktuelles Nachschlagewerk vorgelegt. Sei es bei der Planung und praktischen Umsetzung von Outdoor-Programmen oder im wissenschaftlich-theoretischen Kontext: Wann immer man vor der „Was/wer war das nochmal?“-Frage steht. In den „500 Stichwörtern“ wird man fündig und dann kompakt und fundiert orientiert.

Die im engeren Sinne mit der erlebnispädagogischen Tradition der Schule Schloss Salem verknüpften Personen und Themen (Kurt Hahn, Marina Ewald, Outward Bound, Roundsquare IDEALS uvm.) finden sich sinnfällig eingeordnet in das große Spektrum an Themen und Entwicklungslinien der modernen Erlebnispädagogik und ihrer Bedeutung für weitere pädagogische Ansätze in Bildung und Erziehung. Das Kompendium kategorisiert nach Konzepten und Fachbegriffen, Methoden, Personen, Anbietern sowie Netzwerkaktivitäten und bietet eine Fülle an Themen zur Fundierung und Wissenserweiterung, nicht nur für die erlebnispädagogische Praxis, sondern für alle pädagogisch Interessierten.



Eugen Balzer



Martin Devine

IB Visual Arts

Trip to Basel

During this informative trip, which took place from the 18th to the 20th of November, we visited many different art museums which were all quite impressive. We left Härden after lunch and took the direct train for Basel. As soon as we arrived at our destination, we spoiled ourselves with a nice dinner at McDonald's, after which we got a little lost among the various alleys of Basel before we managed to find our comfortable hostel. After staking out our rooms, without wasting any time, we immediately headed for the Beyeler Foundation Museum which had a very interesting exhibit to celebrate its 25th anniversary. In fact, as one walked through the various works of art, one was able to admire wax sculptures made by American artist Duane Hanson representing human beings highlighting how "Living the American Dream" is not actually what one might expect. On the second day of our trip, we visited one of the largest art museums in all of Basel, the Kunstmuseum. It is also considered one of the most important art museums in all of Switzerland. Since this is a very large and relevant museum, we were given almost a full day to explore it freely. In fact, this museum can be considered divided into two parts, the contemporary part and the part devoted to older, mostly Christian works. At the end of our visit, we were then given some free time to go and explore all the sights and sounds Basel has to offer.

On the third and final day, we visited the Tinguely Museum, which in my opinion was the most interesting one since it was a different kind of art and a little more unique. The artist and sculptor Jean Tinguely (1925-1991) created these 'machines' which were able to draw and play random music. At the time his work was revolutionary, and he has become known as a very relevant artist in the overall history of art.

Overall, it was a highly interesting and valuable trip that added lots of useful resources and ideas to our Visual Arts process portfolios. I know I felt inspired and ready to continue working when I returned to school, and I know my fellow students did too.

Francesco Caracciolo di Forino, IB 2

Erstes Spiel

... für die Basketballschulmannschaft Mädchen. Eine ganz besondere Herausforderung mit einem siegreichen Ende für die Salemer Mädchen

Am 18. Januar hatten wir, die Mädchen der Basketballschulmannschaft, unser erstes offizielles Spiel. Es war ein Freundschaftsspiel gegen eine andere Mädchenmannschaft aus Villingen-Schwenningen. Nicht nur war es einfach das erste Spiel, es war gleichzeitig auch das erste Auswärtsspiel für uns, was das Ganze natürlich noch ein bisschen aufregender machte.

Wir sind um 15:00 Uhr am Standort Schloss Spetzgart losgefahren. Angekommen, hieß es dann sich umziehen und aufwärmen. In der Umkleidekabine hatten wir sieben Mädchen viel zu lachen und haben einander noch mal für das Spiel motiviert. Pünktlich zum Anpfiff mussten wir dann alles abrufen und anwenden, was wir die letzten Monate gelernt hatten. Und ja, das Training hat sich ausgezahlt! Unsere Mannschaft gewann klar und deutlich das Spiel mit einem Punktestand von 68:50. Diesen Erfolg haben wir vor allem unserer Teamkapitänin Viktoria und unserer Playmakerin Rheda zu verdanken sowie unserer Trainerin, Frau Meyer-Wiefhausen. Sie hat uns sehr gut auf das Spiel vorbereitet, uns als Team gesehen und uns die Chance gegeben, unser Können zu beweisen.

Nach dem Spiel haben wir uns noch von der anderen Mannschaft verabschiedet und sind dann um ca. 18:30 Uhr wieder zurück zum Spetzgart gefahren.

Dieser Nachmittag war ein ganz besonderer und hat uns allen viel Spaß bereitet. Darüber hinaus hat uns das Spiel als Team näher zusammengebracht. Wir freuen uns alle, dass es nach vielen Jahren endlich wieder eine Mädchen-Basketballschulmannschaft am College gibt. Für die Zukunft sind auf jeden Fall noch mehr Spiele geplant. Hoffentlich verlaufen diese so erfolgreich wie das erste!

Lena Göttlicher, Abi 1



Gesa Meyer-Wiefhausen

Die Welt zu Gast in Salem

Schüleraustausch

Ellen (Kanada):

The experience I had here in Salem has been, overall, very enjoyable. I have had the unique opportunity to meet so many new people and to try so many new things, all pushing me outside my comfort zone. This in turn made me feel more comfortable with being uncomfortable and more willing (and excited) to try new things. After the first initial information overload, the routine of Salem began, and I got the chance to adjust slowly as the Epoch went by. As time went on, the exchange experience just kept getting better! The time I spent here will be something I will never forget, and I am very glad I had this opportunity!

Ariana (Peru):

My time at Salem was full of ups and downs. There were some days where I felt really home sick, and other days where I felt like I've lived here for years. I'm really glad the girls in my wing and I

were able to bond the way we did. As a whole, the Salem experience may not be for everyone as it was pretty difficult to get used to the pace of things, but everyone was very supportive and helpful throughout my stay. All the teachers had a unique teaching style, which made things... interesting! Afternoons at the Torkel or going to volleyball with the other exchange students was super fun and I truly enjoyed my time here. Overall, this exchange experience was an eye-opener. It made me realize how important self-discipline and time management are, especially in our teenage years. Salem has taught me how to control the time I spend on my 'phone, the time I spend studying, and most importantly, the time I spend socializing with others my age. I would 100% recommend students to go on an exchange for at least four weeks.



Nina Péters

Europapolitik hautnah

Die Jahrgangsstufe 10 besuchte das Straßburger Parlament, um dessen Arbeit kennenzulernen und mit Politikern über die Europapolitik zu sprechen.



Johannes Schweizer

Morgens um 8:00 Uhr fuhr die gesamte Jahrgangsstufe 10 mit zwei Bussen zum Europaparlament nach Straßburg. Die Stimmung war gut, denn nach der langen Klassenarbeitsphase freuten sich alle auf diesen Ausflug.

Nach etwa drei Stunden Fahrt kamen wir am Europaparlament an: Zuerst erlebten wir das sogenannte Plenum, wo sich die Abgeordneten des Europäischen Parlaments treffen, um über politische Themen zu diskutieren und abzustimmen. Erstaunlich war, dass die

Sprechzeiten der Politiker:innen nur sehr begrenzt sind (1-1,5 Minuten), sodass die Sprechenden nur ihre Kernaussagen vortragen können. Danach trafen wir in einem privaten Raum den Vorsitzenden des Agrarausschusses des EU-Parlaments, Norbert Lins (CDU). Ihm konnten wir zum Alltag des Europaparlaments Fragen stellen. Nach dem Mittagessen stand ein zweites Gespräch mit einem Politiker an. Wir trafen Jörg Meuthen, den ehemaligen Vorsitzenden der AfD, nun Zentrumsparterie. Im Parlament sitzt er bei den Fraktionslosen und ist für den Bereich Arbeit und Soziales eingeteilt. Persönlich ist Herr Meuthen für die EU, kritisiert aber gleichzeitig auch viele ihrer Tätigkeiten im Hinblick auf deren zentralistische Ausrichtung. Danach verließen wir das Parlament um 15:30 Uhr und fuhren mit den Bussen in die Innenstadt, um den Straßburger Weihnachtsmarkt zu besichtigen. Viel Zeit blieb dafür leider nicht, da wir schon bald wieder die Rückfahrt antreten mussten. Kaum hatten wir die französische Grenze überquert, blieb einer der Busse mit technischer Panne liegen. Aufgrund der Komplikationen erreichte der erste Bus Salem um 22:00 Uhr. Der liegengebliebene Bus kam 2 Stunden später an.

Unser Ausflug war sehr eindrucksvoll, da wir die Abläufe im Europaparlament sowie zwei Politiker kennenlernen konnten und die Stadt Straßburg mit ihrem Weihnachtsmarkt erlebt haben. Ein Fortbestehen dieser Unternehmung für die kommenden Jahrgangsstufen 10 ist sehr zu empfehlen.

Constantin, 10D1



MODEL UNITED NATIONS

Den Haag & Genoa

Model United Nations Genoa

Echoes of Our Time

On 22 February, Ben, Himan, Sophie, Cindy and I (Amelia) all met in Genoa, Italy, to take part in the first Model United Nations (MUN) conference for Salem middle-school students since the Covid pandemic began.

As we arrived, we were greeted by the mesmerising architecture of Genoa. The following morning, the conference was to begin. This year it was held at the Palazzo Ducale. We felt incredibly lucky to have our conference take place in this marvellous building where our delegation was assigned to represent Cyprus and the United Arab Emirates.

The first morning of lobbying was a hectic but exciting time – sharing resolutions and ideas and teaming up with delegates from other schools to submit our carefully crafted work for consideration by the approval panel.

After a morning of lobbying, we gathered in the grand Maggior Consiglio for the opening ceremony. This ceremony offered further insight into the inspiration for the theme 'Echoes of our Times', with speeches by a variety of guest speakers discussing current world crises and the actions being taken to tackle these dilemmas. We were reminded that, as young people, we should not feel passive in the face of these challenges but rather empowered – it is up to us to work together to come up with solutions.

The next two days involved intensive debating of the selected resolutions. It was exciting to stand up in front of so many students from across the world to discuss and debate solutions to real world problems.

This year, again, there was a rich selection of topics for each committee, for example, a reoccurring topic was tackling disease control in humanitarian emergencies and conflict areas and addressing the extreme climate vulnerability of communities below the poverty threshold. But it was not only political work. Each evening we went to a local Italian restaurant and ate a variety of typical local dishes. One evening, a group of local Italian students gave us a guided tour of the area: we saw the many palazzos, the iconic old port and even took an elevator to a look-out-point giving us a wonderful view over the entire city.

This experience for all of us has been thrilling, and we have learned what it is like being at a conference with various students from around the globe discussing real-world issues. There were many different schools from all over the world represented at this conference and it was great to be able to work with other passionate young people on the problems of the world today. I would like to extend a huge thank you to Mrs. Mücke and Mr. Parker. We can't wait for the next GeMUN conference in 2024!



 Amelia Obermeyer

Amelia Obermeyer, 9E1

Model United Nations Den Haag

International diplomacy in action

Model United Nations (MUN) is an academic simulation of the United Nations. Several conferences for students are organised several times a year, out of which THIMUN, in The Hague (Netherlands) is one of the biggest, hosting around 3,000 students from all over the world each year. After a break of two years due to Covid, 12 students from Salem were selected to travel to The Hague Conference from January 23 to 26, 2023, with one goal: seeking solutions to various problems in the world through debate and negotiation. These problems included: international security, overpopulation, preserving national traditions, etc. The main theme for this year's conference was 'the future of borders'. Each participating school was assigned a country in advance which it would then represent during the session. In the weeks before the session, we thoroughly researched and prepared ourselves for the country we had been assigned: Cape Verde!

Lobbying process

During the 4-day conference, we were all split into different committees (there were 14 in total, with around 200 students each). Each committee worked on a different topic. Each of us Salemer attended different committees, where we were known as 'the delegate of Cape Verde'. Lobbying, understanding each other's interests and motivations, but more importantly seeking solutions together to the problem raised, formed a key part of the conference. Each committee covered three topics. The delegates of such committees were expected to come up with a resolution for each of these three topics. For example, SPC1 (special conference of the future of borders) had the issues: 1. countries building walls and other forms of barriers, 2. measures to better protect international maritime routes, and 3. the question of the rise of regionalism and nationalism as a reaction to globalisation. Lobbying was a time where delegates spoke to one another and formed different resolutions using those they had already prepared. For example, for issue 3, a country like Cameroon may have been in favour of protectionist measures whereas a more developed country might not have been, or vice versa. Once we had formulated and agreed on our resolutions, we debated them with the student chairs leading the process.

Debating process

On the second day the debating process started. This was the most exciting part of the conference, the main reason why people attended. Although it was a formal environment with administrative staff and chairs leading the sessions, there was much action going on. Open debate is when resolutions are discussed. The main submitter of the resolution gives their speech on the topic in question. Afterwards, delegates get the opportunity to make 'Points of Information' (questions) or amendments and subsequently also vote on each of these amendments. Speeches could then be made by other delegates in favour or against the resolution. During the whole debate, you had to keep in mind what your country's opinion was, which sometimes was quite challenging. Lastly, the final voting procedure with the adjustments made during the open debate time took place. If half or more voted in favour, the resolution passed, otherwise it was rejected.

Overall experience

MUN is an incredible initiative, gathering so many young people from around the world, making us aware of so many ongoing problems in the world and fostering deep understanding and interaction among us. For most of us, it was the first time that we had attended a MUN conference, which we all found to be a fantastic experience. Stepping into the shoes of a diplomat as a 'delegate of Cape Verde' was challenging, but highly inspiring. It was a fast-paced environment, where we learned to engage in hard negotiations, speak in public and find compromises with other delegates. Being quick and witty was of the essence! We were impressed by the level of confidence, clarity and conciseness with which some delegates were able to present their topic and confidently answer several critical questions. It was an incredible experience to meet up with so many other like-minded students, who will eventually help shape the future of our world. We are grateful for the opportunity given ... not to forget the beautiful city of The Hague which we all enjoyed exploring at the end of each day!

Adeline Huber, IB 1 & Nikhil Raitz von Frenzt, IB 1



Weihnachtswunsch-Aktion der Friends of Salem wieder ein voller Erfolg

Dank zahlreicher Spenden in Höhe von insgesamt 15.413 Euro können alle Wünsche erfüllt werden

In der Adventszeit konnten die Salemer Kolleg:innen und Schüler:innen ihre Weihnachtswünsche an die Friends of Salem Association geben. 31 Wünsche aus den Bereichen Unterricht, Internat, Dienste und Innungen sowie Sport wurden gesammelt und an die Mitglieder der Friends of Salem und alle Eltern versendet. Über 15.000 Euro wurden dankenswerterweise gespendet, darunter eine größere Spende der Kaleidoskop-Stiftung für Kinder (www.kaleidoskop-stiftung.de).

Unter anderem können nun folgende Wünsche realisiert werden:

- LEGO Sets für Sozialdienst Salem
- Digitale Schach-Uhren für Schach AG
- Mal- und Bastelutensilien sowie Outdoor-Spiele für die Rentamt-Schüler:innen
- Kostüme für Theater AG
- AED-Trainer für Sanitätsdienst
- Equipment und Deko für Clubhaus Salem und Spetzgart
- Glockenspiele für Fachschaft Musik
- Nebelmaschine und Werkzeug für Feuerwehrdienst
- und vieles mehr

Ein herzlicher Dank an alle Spender:innen und Antragsteller:innen und viel Spaß mit den neuen Anschaffungen.

Britta Stocker, Geschäftsstellenleitung Friends of Salem

Der neue AED Trainer kam gleich im Januar zum Einsatz im Sanitätsdienst des Salem College

Stephan Link



INFO

MITGLIED WERDEN

Um auch weiterhin viele große und kleine Schülerprojekte umsetzen zu können, benötigen die Friends of Salem Ihre Unterstützung: werden Sie Mitglied und entscheiden Sie mit uns, welche Projekte initiiert und umgesetzt werden. Weitere Informationen und das Beitrittsformular finden Sie unter www.friendsofsalem.de



Ilja Mess

SCHULE SCHLOSS SALEM ERLEBEN: 29. APRIL 2023 AB 11 UHR

- Vorstellung der Schule Schloss Salem
- Schulführungen
- Präsentationen
- Salemer Einsatzdienste „live“
- Kurzvorträge und Informationen
- Möglichkeit zum persönlichen Austausch
- Forschungsschiff Aldebaran

Anmeldung und weitere Informationen:
www.schule-schloss-salem.de/tagderoffentuer



Ein Hockeyplatz für den Campus Härten

Der Salemer Schulsport Hockey wird mit einem neuen Kunstrasenplatz am Standort Härten weiter gestärkt.

Nach der Neuanlage der gesamten Sportstätten am Standort Schloss Salem vor wenigen Jahren erhält nun der Rasenplatz des Campus Härten ein neues Gesicht: Die Rasenfläche wird in diesem Jahr ausgetauscht und zu einem modernen Kunstrasen-Hockeyfeld umgebaut. Damit stärken wir unseren Traditionssport Hockey und professionalisieren die Trainings- und Turniermöglichkeiten für alle Jahrgänge und Altersklassen. Zukünftig können Spiele bis hinauf zur 2. Bundesliga auf dem Platz ausgetragen und Gastmannschaften herzlich empfangen werden.

Für die Planung des Kunstrasenplatzes konnten die in der Sportstättenplanung führenden Landschaftsarchitekten ps+ aus Osnabrück gewonnen werden. Der ausgewählte Kunstrasen der Firma Polytan „Poligras Paris GT zero“ wurde für die Olympischen Spiele 2024 in Paris entwickelt und ist der erste klimaneutrale Hockey-Kunstrasen auf dem Markt. Die Bahnen werden in einem aufwendigen Verfahren miteinander und am Bodenuntergrund vernäht statt verklebt. Mit einem ausgeklügelten Bewässerungssystem kann der Rasen innerhalb kürzester Zeit spielbereit sein. Insgesamt ist der Wasserverbrauch für einen Kunstrasen deutlich geringer als für ein Naturrasenfeld, da der Kunstrasen nur für die individuelle Nutzung Wasser benötigt, während ein Naturrasen rund ums Jahr für die Pflege mit Wasser beregnet werden muss.

Auch die fußballbegeisterten Schüler:innen werden in der neuen Anlage nicht zu kurz kommen – der Platz erhält zusätzlich eingezeichnete Fußballmarkierungen und kann so auch zum Fußballspielen und für andere (Ball-)Sportarten genutzt werden.

Der Umbau der Rasenfläche wird demnächst beginnen und im Herbst/Winter 2023 fertiggestellt. Finanziert wird der Umbau des Hockey-Rasenfeldes in Höhe von ca. 1 Mio. Euro durch Spendeneinnahmen. Die Schule Schloss Salem konnte bereits beim Weihnacht-



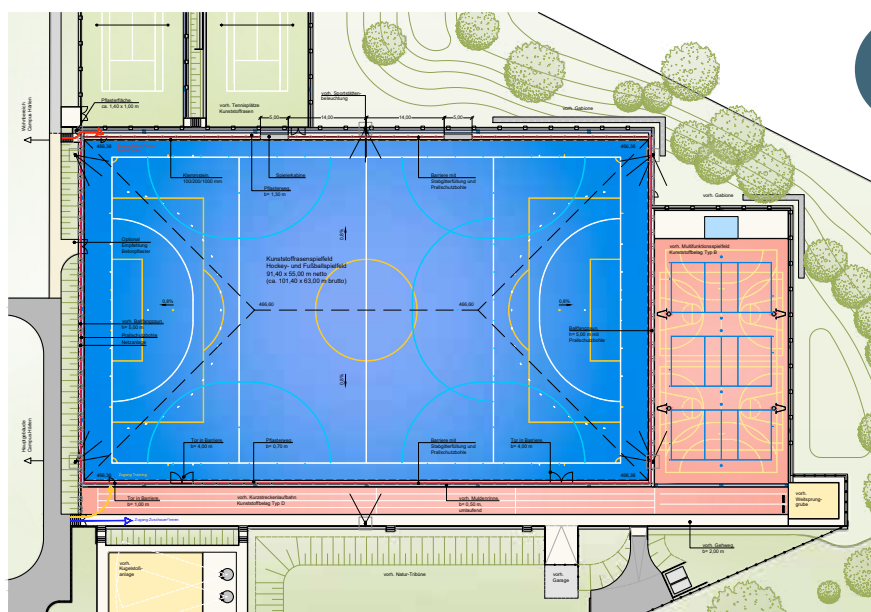
Vorstellung des Hockeyplatzes beim Weihnachtsessen der Eltern in Salem durch die Hockeymannschaft und Dr. Günther Metzner (Foto: Ilja Mess)

essen der Eltern 17.000 Euro an Spenden sammeln. Die Friends of Salem geben ihre Rücklage der letzten Jahre mit dem aktuellen Stand von 200.000 Euro für den Hockeyplatz frei. Angestoßen und von Seiten der Altsalemer Vereinigung betreut wird das Projekt von Dr. Günther Metzner, ehemaliger Salemer Schüler und aktueller Vater eines Oberstufenschülers. Die ganze Familie Metzner ist aktiv im Hockey und Herr Dr. Metzner Mitspieler des ASV-Teams am ASV-Pfingsttreffen.

Machen Sie mit!

Wir rufen nun alle Sportbegeisterten, Hockeyspieler:innen, Härten-Fans, Freunde, Eltern und Altsalemer:innen auf, sich an diesem Projekt für den Hockeyplatz zu beteiligen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, das „sportliche Herz“ Salems weiterzuentwickeln und alle daran teilhaben zu lassen.

Gesa Meyer-Wiefhausen & Britta Stocker
Fundraising Schule Schloss Salem



Entwurf des neuen Hockeyplatzes (Quelle: ps+)

INFO

SPENDEN FÜR DEN HOCKEYPLATZ

Es gibt verschiedene Spendenmöglichkeiten, Sie können sich z.B. ihr „persönliches“ Rasenstück sichern. Weitere Infos und Online-Spenden unter: www.schule-schloss-salem.de/projekte.

Schule Schloss Salem
Sparkasse Salem-Heiligenberg
IBAN: DE39690517250002001907
BIC: SOLADES1SAL

Weitere Informationen:
britta.stocker@schule-schloss-salem.de

UNSERE JUBILÄEN 2023

The Salem Planet Square

Ein Geschenk zum 40-jährigen Bestehen der Kurt-Hahn-Stiftung



Vika Karasek

Die Kurt-Hahn-Stiftung (KHS), gegründet 1983 von der Altsalemer Vereinigung, unterstützt die rund 25 % Stipendiat:innen an der Schule Schloss Salem, ganz im Sinne von Kurt Hahn. Die Schaffung von Stipendien galt für ihn als Prämisse bei der Schulgründung, umfangreiche Bildung unabhängig vom Einkommen der Eltern zu ermöglichen.

Idee und Umsetzung

Der 40. Geburtstag der Stiftung wird im Rahmen des ASV-Pfingsttreffens gefeiert. Der Altsalemer Curtis Briggs hat dafür mit großem Engagement die Jubiläums-Aktion „The Salem Planet Square“ ins Leben gerufen. Die Idee: Ein einzigartiger Platz auf dem Cam-

pus Härden, der die besondere Gemeinschaft in Salem symbolisiert. Fünf prachtvolle Bäume, welche die fünf Kontinente darstellen – in einem großen Kreis gepflanzt. Gleichzeitig stehen diese fünf Bäume für fünf Ideen:

- der Ort der Gemeinschaft
- das Gefühl von Zusammenhalt
- das demokratische Zusammenleben
- das Streben nach einer gemeinsamen und friedlichen Zukunft
- das Ziel, die Natur unseres Planeten zu respektieren

Der Platz wird durch Bänke und Sitzgelegenheiten zum Verweilen und Bestaunen der Jahreszeiten genutzt. Die Eröffnung des Salem Planet Square findet am Pfingstsonntag, 28. Mai 2023 um 13:00 Uhr statt.

Unterstützen Sie den Stipendienfonds der Kurt-Hahn-Stiftung
Mit Ihrer Spende übernehmen Sie symbolische Patenschaften für die Bäume und Bänke. Je nach Summe wird Ihr Name auf der Bronzeplatte in der Mitte des Platzes verewigt. Oder Sie beteiligen sich am KHS-Jubiläumsfonds zur Förderung des Stipendienwesens.



Weitere Informationen unter www.kurt-hahn-stiftung.de, per Mail an gs@kurt-hahn-stiftung.de oder unter 0711/12029101.

Britta Stocker, Fundraising

„Morgenlauf der Jahre“

100+3 Jahre Schule Schloss Salem

Prinz Max von Baden, der Reformpädagoge Kurt Hahn und der Philologe Dr. Karl Reinhardt eröffneten am 14. April 1920 die Schule Schloss Salem. Diese Gründung feiern wir 100+3 Jahre später: Freitag, 26. Mai 2023.

Als Gastredner begrüßt uns der Baden-Württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Beim „Morgenlauf der Jahre“ begegnen sich Tradition und Gegenwart inhaltlich und räumlich. Als Rundlauf konzipiert gestalten die Schüler:innen verschiedene Stationen mit spannenden Einblicken ins aktuelle und ehemalige Schul- und Internatsleben. Ob der geschichtsträchtige Kurt-Hahn-Platz, der lauschige Junibaugarten oder der Neubau Schrote – wir freuen uns auf ein lebendiges Salem zum Jubiläum!

Gesa Meyer-Wiefhausen, Leitung Stabsabteilungen



Luftaufnahmen: bodensee-luftbild.de - Eberhard Schall

10 Jahre Salem Kolleg!

Orientierungsjahr mit Studium Generale und Outdoor Education am Bodensee

Die Studienwahl ist heute mehr denn je eine komplexe Aufgabe. Es gibt inzwischen über 18.500 unterschiedliche Studiengänge und eine Vielzahl an Berufsbildern, die interdisziplinäres Denken und Handeln erfordern. Dabei sind Studien- und Berufsentscheidung mitunter eng miteinander verknüpft und haben eine weitreichende Bedeutung für das gesamte Leben.

In den vergangenen 10 Jahren hat das Salem Kolleg ein einzigartiges Bildungsprogramm geschaffen, das jungen Abiturientinnen und Abiturient:innen einen systematischen Überblick über die verschiedenen Studienbereiche verschafft. Gleichzeitig gibt es ihnen die Möglichkeit, innerhalb der bereichernden Gemeinschaft ihre Persönlichkeit und kreativen Fähigkeiten so weiterzuentwickeln und zu entfalten, dass eine fundierte Zukunftsentcheidung gelingt.

Das Salem Kolleg Orientierungsjahr hat sich als wichtiger Baustein der Bildungsbiografie zwischen Schule und Studium etabliert und bereits über 350 junge Erwachsene bei der Studien- und Berufswahl begleitet. Bildungsangebote, die dies mit gemeinschaftlichem Campusleben, ganzheitlicher Förderung der Persönlichkeit und innovativen Konzepten wie dem »Life Design Coaching« kombinieren, gibt es in Deutschland noch immer wenige. Das Salem



Ilija Mess

Kolleg hat sich seit seiner Gründung zum Ziel gesetzt, diese Lücke zu schließen. Schon jetzt freuen wir uns auf das Netzwerktreffen mit den Altkollegiat:innen und Altkollegiaten im Rahmen des ASV-Pfingsttreffens am 26. Mai 2023.

Claudia Groot, Geschäftsführerin und Akademische Leitung

Dominik Anhorn, Leiter Marketing

Home Coming zum ASV-Pfingsttreffen

Die Altsalemer:innen kommen zum 37. Mal an „ihrer“ alten Schule zusammen.

Schon während der Schulzeit lernen die Salemer:innen: An Pfingsten, geht es zurück „nach Hause“ an den Bodensee. Denn alle zwei Jahre lädt die Altsalemer Vereinigung (ASV) zum traditionellen Pfingsttreffen ein. In diesem Jahr wird dieses nach der Pandemie endlich wieder wie gewohnt stattfinden.

Ein abwechslungsreiches Programm erwartet die Altschüler:innen an den Standorten Schloss Salem am Pfingstsamstag und auf dem Campus Härden am Pfingstsonntag. Highlights sind sicherlich die Vorstellung des neuen Gesamtleiters, Henrik Fass, das 40-jährige Jubiläum der Kurt-Hahn-Stiftung mit Einweihung des Salem Planet Square und die große Dienstevorstellung am Sonntagabend. Sport spielt in Salem seit jeher eine große Rolle

und Traditionen soll man bekanntlich wahren: So treten auch in diesem Jahr unsere Schüler:innen wieder im Schulsport Hockey gegen die Altschüler:innen an und werden auch beim Basketball und Tennis das Ziel verfolgen, ihre Vorgänger:innen zu besiegen. Die Hockeymannschaften haben dabei die Gelegenheit, mit dem ehemaligen Weltklassespieler, Stefan Blöcher, eine Trainingseinheit zu absolvieren.

Wir freuen uns auf die Veranstaltung und wünschen allen Teilnehmenden bereits jetzt eine gute Zeit und einen guten Austausch mit den Mitarbeitenden und aktuellen Schüler:innen.

Janina Tritschler, Marketing



Ilija Mess

INFO

WAS IST DIE ASV?

Die Schulzeit in Salem ist für unsere Schüler:innen sehr prägend. Neben der akademischen Ausbildung liegt das vor allem an der Salemer Gemeinschaft. Um diese Gemeinschaft auch nach der Schulzeit zu pflegen, wurde die Altsalemer Vereinigung (ASV) 1950 gegründet. Sie pflegt den lebendigen Kontakt unserer Alumni untereinander sowie ihren regen Austausch mit der Schule. Im weltweiten ASV-Netzwerk sind heute rund 4.000 Alumni organisiert.

WEIHNACHTLICHE STIMMUNG

IM SCHLOSS

Von gregorianische Gesängen bis Gospel – das Weihnachtskonzert der Schule Schloss Salem

„Ohne Musik ist das Leben ein Irrtum“: Dieser Satz Nietzsches ist vor allem seit den erst kürzlich verflossenen Pandemiezeiten wahr denn je. Und konsequenterweise bereiteten sich seit Anfang dieses Schuljahres unser Schulorchester (Leitung: Hr. Braun) sowie die Schulchöre (Leitung: Herr Anjarwalla, Frau Evers) intensiv auf das endlich wieder stattfindende traditionelle Weihnachtskonzert vor. Hinzu kam das eigenständige Üben der Werke, damit die Proben besser laufen. Das Proben war aber nicht nur anstrengend, sondern immer auch eine schöne Zeit in Gemeinschaft, welche musikbegeisterte Schüler:innen aus Salem, vom Spetzgart und Härten vereinte. Mit der Zeit wuchs das Repertoire, und die Zeit, alles ordentlich einzustudieren, wurde langsam knapp.

Endlich war es dann soweit, und am 16.12.2022 versammelten sich Eltern, Lehrer:innen und weitere Gäste in der prall gefüllten, festlich geschmückten Zehntscheuer: Aus dem Eingang der Zehntscheuer klingen geheimnisvolle gregorianische Gesänge, der Chor zieht unter diesen Klängen ein und begrüßt das Publikum auf diese bewegende Weise, bevor die Sänger:innen auf die Bühne gehen und mit „Oh Happy Day“ die Ohren des Publikums mit Gospel erfüllen. Danach erfreuten die Jüngsten unter der Leitung von Frau Evers mit bekannten, strahlend vorgetragenen Weihnachtsliedern wie „Alle Jahre wieder“ und „Stern über Bethlehem“ das enthusiastische Publikum. Es folgte der große Chor mit der Musik des großen Johann Sebastian Bach: „Wohl mir, dass ich Jesum habe“ und „Jesus bleibt meine Freude“. Bei letzterem steigt nun das Schulorchester unter der Leitung von Thomas Braun mit ein. Es folgen die „Variationen in G für Solotrompete und Orchester“ von Conradin Kreutzer: Das Trompetenkonzert wurde von unserem wunderbaren Trompeter Di Luo souverän gespielt. Das prachtvolle Werk „Die Ankunft der Königin von Saba“ von Georg Friedrich Händel zu spielen hat unserem Orchester sichtlich Spaß gemacht. Ähnliches gilt für „Russian Sailors Dance“ von Reinhold Gliere: Dieses Werk hat mir als Kontrabassist am meisten Spaß gemacht, da es so kraftvoll ist und bei den Konzertbesucher:innen ein Erstarren vor der Wucht des Werkes und gleichzeitiges Erstaunen auslöste. Danach konnten sich die Konzertbesucher:innen mit dem wunderbar romantischen Choral-

werk „Es wird ein Stern aus Jakob“ von Felix Mendelssohn Bartholdy erholen – besonders beim Tenorsolo unseres Orchesterleiters Thomas Braun, der inzwischen mit Herrn Anjarwalla den Taktstock getauscht hatte und im Chor mitwirkte. Eine echte Wucht entfaltete abschließend das von Orchester und Chor gemeinsam interpretierte „Halleluja“ von Leonhard Cohen. Dieses ist wohl eines der beliebtesten Chorwerke – nicht nur zur Weihnachtszeit, und auch sehr beliebt bei uns Musiker:innen. Beim Lied „Tochter Zion“ bekamen die Zuhörer:innen dann die Gelegenheit mitzusingen, was sie auch aus vollem Herzen taten. Am Schluss belohnte ein kräftiger und lang anhaltender Applaus die Musiker:innen für ihr Können, und das „schönste Lächeln seit Mozart“ (Zitat eines Zuhörers), jenes von Thomas Braun, beendete dieses grandiose Salemer Weihnachtskonzert. In Vertretung unserer Musiker:innen möchte ich mich bei allen bedanken, die das traditionsreiche Weihnachtskonzert nach langer Pandemiepause wieder so erfolgreich und stimmungsvoll gestalten, vor allem Herr Braun, Herr Anjarwalla, Frau Evers, Di Luo und natürlich alle Musiker:innen – die durch euch geschaffene Freude und Begeisterung war alle Mühen wert!

Christian Böddener, 10D4

Das Weihnachtssessen der Eltern

„Schönen guten Abend, liebe Damen und Herren!“ – dies waren die ersten Worte am Anfang eines sehr gelungenen Abends, dem diesjährigen Weihnachtssessen der Eltern, an dem Penélope, Theresa und ich (Sophie) zusammen die Moderation übernommen haben. Es ist mein erstes Jahr in Salem, und dementsprechend aufgeregt war ich auch an diesem Abend!

Nachdem die Eltern sich auf ihren Plätzen im Salemer Esssaal eingefunden hatten, begann das Programm mit einer herzlichen Begrüßung der Schulleitung. Dann waren wir drei Moderatorinnen auch schon dran und haben den Eltern die Regeln des Esssaals erklärt, damit sie sich auch wirklich wie wir Schüler:innen fühlen konnten. Nach der fantastischen Hauptspeise hat sich die Aufregung bei uns dreien dann deutlich gelegt und ist – zumindest meinerseits – einer unglaublichen Freude gewichen, denn die Eltern waren alle fröhlich am Reden und Lachen.

Zwischendurch kam auch noch unsere Salemer Hockeymannschaft zu Besuch, da momentan ein neuer Hockeyplatz am Standort Härten

geplant wird und hierfür Spendengelder gesammelt werden, damit auch in der Oberstufe Hockey ohne die umständliche Anreise nach Salem gespielt werden kann. Zu diesem Anlass hat auch noch ein Altsalemer von seiner Zeit hier erzählt und wie auch ihn damals Hockey geprägt hat.

Schließlich gab es auch noch verschiedene musikalische Einlagen, wobei Lisan mit ihrem Klavierstück der zauberhaften Amélie auch uns verzaubert hat, und Christian und Oskar auf Kontrabass und Flöte für Weihnachtsstimmung gesorgt haben. Nach dem Dessert wurde den Mitarbeitenden der Küche mit einem herzlichen und lan-

gen Applaus für ihre Arbeit gedankt. Am Ende des Abends haben wir noch alle zusammen „Silent Night“ gesungen: Wie ich mich umgeschaut habe, hatte jeder an diesem Abend ein Lächeln im Gesicht. An diesem Abend habe ich zum einen gelernt, dass Erwachsene auch nur etwas älter gewordene Jugendliche sind, die auch nicht immer sofort leise sind; zum anderen aber auch, wie eng die Salemer Gemeinschaft ist und dass sie mich sicherlich weiterhin begleiten und unterstützen wird, wofür ich – gerade als Stipendiatin – sehr dankbar bin.

Sophie Haverkamp, 10D3



„Am liebsten an meiner Arbeit mag ich das Betreuen des THW-Dienstes.“

In einer Interviewreihe stellen wir Mitarbeitende vor. Teil 15: Jason Swartzentruber engagiert sich seit Jahren im THW-Dienst.



Ilja Mess

Herr Swartzentruber, woraus besteht denn Ihr typischer Alltag in Salem?

Normalerweise fängt dieser an mit dem Durchgang durch die 3 Häuser, welche ich auf dem Campus Härten betreue. Danach bringe ich meine Kinder in die Schule, besuche Konferenzen oder ich treffe mich mit Schüler:innen. Außerdem bin ich Sicherheitsbeauftragter, und dadurch verantwortlich für die allgemeine Sicherheit. Am

liebsten an meiner Arbeit mag ich das Betreuen des THW-Dienstes. Das THW, kurz für Technisches Hilfswerk, ist eine bundesweite Organisation, welche dem Völkerschutz dient und in der Oberstufe durch mich vertreten wird.

Was umfasst Ihre Aufgabe des Dienstbetreuers?

Als Betreuer des THW-Dienstes organisiere ich die wöchentlichen Treffen jeden Montag, in welchen wir uns für eineinhalb Stunden mit theoretischer Materie und ihrer praktischen Umsetzung befassen. Dort lernen unsere Schüler:innen nicht nur das Benutzen von Werkzeug und Geräten, sondern auch, im Team zu arbeiten. Denn dieses ist bei uns wichtig, da wir auch oft die anderen Dienste unterstützen, wie die Feuerwehr oder den Sanitätsdienst. Am Donnerstag treffen wir uns dann abends mit dem Ortsverband Überlingen und lernen mit den Profis.

Wie interessieren Sie neue und vor allem internationale Schüler:innen für einen im Vergleich zur Feuerwehr oder dem Sani-Dienst eher unbekannteren Dienst?

Obwohl das THW normalerweise eine nicht so bekannte Rolle spielt, sind wir in Salem doch sehr präsent. Durch unsere Dienst-Präsentationen stellen wir neuen Schüler:innen unsere Aufgaben und Geräte vor sowie alle Möglichkeiten vor, die wir anbieten können. Durch meine Zweisprachigkeit kann ich auch eine engere Verbindung mit den Schüler:innen aufbauen, die kein Deutsch sprechen.

Wie gestaltet sich denn ein übliches THW-Treffen?

Ein jedes Treffen beginnt mit dem Antreten, durch welches wir schauen, ob alle da sind und bei dem wir die anliegenden Aufgaben besprechen. Unterstützt werde ich dort durch meine Kapitäne, wel-

che dann auch oft Aktivitäten leiten und Verantwortung übernehmen. Ich versuche sowohl Theorie wie auch Praxis in jedes Treffen mit einzubauen, damit die Schüler:innen etwas lernen.

Und die Einsätze?

Für uns ist es wichtig, dass wir im Notfall bereit sind, weshalb die Vorbereitung auf solche in unseren Treffen so wichtig ist. Dies ist vor allem wichtig für die Schüler:innen, welche die offizielle Helferprüfung abgeschlossen haben und somit auch in Überlingen bei den Einsätzen aushelfen dürfen. Zuletzt mussten wir zusammen mit der Feuerwehr einen umgefallenen Baum zersägen, nach einem Rohrbruch Wasser aus dem Spetzgart pumpen, und den Hafen des Nautik-Dienstes von gefährlichen Felsblöcken befreien.

Das ist aber ein beeindruckendes Fahrzeug hinter Ihnen!

Ja, wir freuen uns riesig, dass wir letztes Jahr vom Bund ein neues Fahrzeug bekommen haben. Leider mussten wir dafür unseren alten Mercedes Rundhauber an den Ortsverband abgeben. Das neue Fahrzeug bietet uns aber viel mehr Möglichkeiten, vor allem da wir nun all unser Material und unsere Geräte darin lagern können. Somit sind wir immer einsatzbereit und vorbereitet. Um das neue Fahrzeug fahren zu dürfen, musste ich eine besondere Prüfung ablegen.

Welche Möglichkeiten bietet der THW-Dienst einem:einer Schüler:in?

Das THW erlaubt Schüler:innen, Neues auszuprobieren und so ihre Stärken zu finden. Wir arbeiten eng zusammen und lehren somit nicht nur praktische Kenntnisse, sondern auch Teamwork-Skills, welche, wie schon gesagt, wichtig sind. Dies wird durch spannende Möglichkeiten bereichert, wie das Training und der Abschluss der Helferprüfung, oder eines Kettensägescheins. Somit können wir auch den Ortsverband bei Einsätzen unterstützen. Am wichtigsten ist jedoch das soziale Engagement, welches die Schüler:innen aufweisen, da sie hiermit auch ihre Gemeinschaft unterstützen und etwas für die lokalen Menschen tun.

Fragen: Lennart Mühlhäuser, IB 2

ZUR PERSON

Jason Swartzentruber, 45 Jahre alt, ist geboren in Charlottesville, Virginia, USA und lebt mit seiner Frau und seinen beiden Kindern auf dem Campus Härten des Salem International College. Nach dem Schulabschluss erwarb er einen Associates of Applied Science-Abschluss an der University of Alaska Anchorage. Im Jahr 1999 zog er in die Gegend von Seattle und führte sein eigenes Unternehmen als Landschaftsgärtner, bis er 2010 mit seiner Familie nach Überlingen zog. Seit 2011 arbeitet er als Haustutor für die Schule Schloss Salem und ist seit 2019 auch Dienstmentor für den THW-Dienst. Gartenarbeit und Imkerei gehören neben Reisen und Wandern zu seinen liebsten Hobbys.

Ein verschneites Naturerlebnis in geselliger Runde im Bregenzer Wald

Outdoor-Wochenende für Mitarbeiter:innen Mitte Januar

Nachdem bis Mitte Januar wenig Schnee in den Alpen gefallen war, waren wir gespannt, ob wir am Outdoor-Wochenende für Mitarbeitende am 14./15. Januar doch Skifahren bzw. Schneeschuhwandern gehen konnten, oder eher zu den Wanderstiefeln greifen mussten. Nach dem Unterricht am Samstag ging es los und eine Gruppe von ca. 16 Outdoor-Begeisterten aus dem Kollegium fuhr mit drei Schulbussen nach Schopponau in den Bregenzer Wald, von wo wir „Schneeschuhwanderer“ einen ca. 2-stündigen Aufstieg zum Neuhornbachhaus antraten. Es war schon ziemlich spät am Nachmittag und wir konnten relativ schwer einschätzen, wie die Kondition aller Beteiligten war und ob wir tatsächlich nur 2 Stunden brauchen würden. Wunderbar und irgendwie magisch war es dann aber, in der Dämmerung und am Ende sogar bei Dunkelheit zu wandern. Wie eine Schlange, hintereinander weg, stapften wir erst eine schneebedeckte Straße und später einen engeren Weg bergauf, und je höher wir kamen, desto mehr Schnee lag. Irgendwann konnten wir dann schon die Lichter der Hütte sehen und hatten unser Ziel tatsächlich in der anvisierten Zeit erreicht. Dort trafen wir auf den anderen Teil der Gruppe, auf die Tourenskifahrer, die kurz vorher angekommen waren. Bei einem reichhaltigen Abendessen und vielen netten Gesprächen klang der Abend gemütlich aus und die meisten von uns fielen müde ins Bett. Am nächsten Morgen sind wir dann von der Hütte mit Schneeschuhen aufgestiegen und waren von Natur, Wald und verschneiten Bergen umgeben, konnten abschalten, uns der frischen Luft und dem

Naturerlebnis hingeben und mal durchschnaufen. Bei einsetzendem Schneefall ging es dann wieder bergab, was das Wintererlebnis perfekt machte. Es waren zwar insgesamt nur 24 Stunden, aber Bergluft, Schnee, Bewegung, Naturerlebnis, gutes Essen und eine nette Gemeinschaft haben diese Stunden zu etwas Besonderem gemacht. Dank an Andreas Jäger, der das alles organisiert hat, und wir freuen uns schon auf das nächste Mitarbeiter-Outdoor-Wochenende.

Ulrike Niederhofer



Vielversprechende Ideen und Gestaltungswille – unser neuer Gesamtleiter im Interview

Henrik Fass mit dem Schulsprecherteam der Oberstufe im Gespräch

Die erste Arbeitswoche von Henrik Fass, unserem neuen Gesamtleiter, ist geschafft. Gewonnene Eindrücke werden verarbeitet und das Einleben beginnt. Damit nicht nur die Schüler:innen der Schule Schloss Salem, sondern auch die Leser:innen des Salem Magazins ihn etwas besser kennen lernen, haben wir, Adrian Evers und Luna Mette, im Rahmen unserer Funktion als Schulsprecherteam des Salem International College ein kleines Interview mit Herrn Fass geführt.

Wie waren Ihre ersten paar Tage bis jetzt so?

Spannend, herzlich, mitreißend. An einen so turbulenten und lebendigen Ort zu ziehen ist natürlich auch herausfordernd. Meine Erfahrungen als Schulleiter einer Internatsschule helfen mir sehr, trotzdem ist es sportlich, die Namen zu lernen und die Eindrücke einzusortieren. Ich freue mich auf viele weitere Begegnungen und auf Eure Führung über den Spetzgart.

Was ist einer der besten Ratschläge, die Sie jemals bekommen haben?

Den „besten“ Ratschlag kenne ich nicht, es ist ohnehin häufig von der Situation abhängig, was ein sinnvoller Tipp für einen Perspektivwechsel sein könnte. Im Zen-Buddhismus gibt es eine Geschichte, die recht gut in die Zeit passt: Ein Schüler fragte einmal seinen Meister, warum dieser immer so ruhig und gelassen sein könne. Der Meister antwortete: "Wenn ich sitze, dann sitze ich. Wenn ich stehe, dann stehe ich. Wenn ich gehe, dann gehe ich. Wenn ich esse, dann esse ich." Der Schüler fiel dem Meister ins Wort und sagte: "Aber das tue ich auch! Was machst Du darüber hinaus?". Der Meister blieb ruhig und wiederholte wie zuvor: "Wenn ich sitze, dann sitze ich. Wenn ich stehe, dann stehe ich. Wenn ich gehe, dann gehe ich..." Wieder sagte der Schüler: "Aber das tue ich doch auch!" "Nein", sagte da der Meister. "Wenn Du sitzt, dann stehst Du schon. Wenn Du stehst, dann gehst Du schon. Wenn Du gehst, dann bist Du schon am Ziel."

Wie denken Sie kann Salem von Ihnen profitieren?

Auf der einen Seite bringe ich viel Erfahrung mit. Seit ich 23 Jahre alt bin, arbeite ich in und begeistere mich für Internate. Über eine Dekade führte ich als Schulleiter die Schule Birklehof, die 1932 als Zweigschule Salems gegründet wurde. Das Hahn'sche Erbe ist mir vertraut. Zugleich kenne ich die Herausforderungen, mit denen Internate und Schulen zu tun haben – aus meiner Sicht ein ideales Bildungsumfeld für junge Menschen wie Euch. Der Mehrwert, der sich in einer sinnvollen Verzahnung von Unterricht, außerunterrichtlichen Angeboten und internatlichem Leben verwirklicht, ist mir dabei Ansporn. Der Ansatz der Erziehung zur Freiheit in Verantwortung prägt unser erzieherisches Handeln. Die Gründungsidee Salems, die nicht an Aktualität eingebüßt hat, möchte ich mit der Salemer Gemeinschaft ins neue Jahrtausend übertragen und einmal mehr überzeugen, dass wir eine inspirierende

Internatsschule sind, die verantwortungsfähige und -willige junge Menschen entlässt, die im besten Wortsinn gebildet sind. Wenn die Schüler:innen auf diese Weise von Salem profitieren, sind wir auf dem richtigen Weg.

Möchten Sie ähnliche Aufnahmeprozesse wie am Birklehof für Schüler:innen in Salem implementieren?

Wenn Ihr damit meinen Hinweis aus der Schulversammlung meint, dass ich fast jede:n Schüler:in am Birklehof selbst aufgenommen habe und dadurch die gesamte Schulgemeinschaft kannte, dann möchte ich Eure Frage gerne und unmittelbar bejahen. Allerdings weiß ich auch, dass fast 600 Schüler:innen verteilt auf drei Campus eine andere Größe ist, als ich es von meiner alten Schule her kenne. Möglichst viele Kinder und Jugendliche zu kennen, sie begleiten zu können und für sie auch in meiner Rolle da sein zu können, entspricht meiner Vorstellung eines Schulleiters, oder wie es hier heißt: „Gesamtleiters“.

Was halten Sie von Ihrem eigenen doch recht einzigartigen Bewerbungsprozess?

So einzigartig ist der Prozess gar nicht. Es gibt große Unterschiede, wie ein Unternehmen strukturiert sein kann, demgemäß gibt es vom Familienunternehmen bis zum Start-up mehrere Möglichkeiten bei der Neubesetzung von Leitungspositionen. Mich kontaktierte eine Personalberatung, es folgte ein mehrstufiger und intensiver Auswahlprozess, dem ich mich ebenso wie andere Bewerber:innen gestellt habe. Was ich von einigen Schüler:innen gehört habe, war der Wunsch nach Partizipation, was auf anderer Ebene diskutiert werden müsste. Was meinen Bereich als Gesamtleiter betrifft, ist mir die Einbeziehung der Schüler:innen ein Anliegen.

Wie haben Sie vor, enger mit den Schüler:innen zu interagieren? Bei manchen Führungspersönlichkeiten in Salem stellte sich das in der Vergangenheit etwas schwierig dar.

Als Gesamtleiter möchte ich nicht nur im Oberen Tor sitzen, sondern das Schul- und Internatsleben mitbekommen – und mitgestalten. Dafür ist es nötig, dass ich regelmäßig an allen Standorten bin und im Austausch mit der Mitarbeiterschaft und den Schüler:innen stehe. Für den Anfang habe ich mir fest vorgenommen, gemeinsam mit Euch die Mahlzeiten einzunehmen, zu Gesprächsrunden einzuladen, bei Veranstaltungen präsent zu sein und möglichst viele Flügel zu besuchen. Dass so viele Schüler:innen von sich aus den Kontakt mit mir aufnehmen, freut mich umso mehr.

Was war es an dem reduzierten Hausaufgabenkonzept in Birklehof (vor allem in den früheren Jahrgangsstufen 5-7), das Sie so interessant fanden?

Jede:r Schüler:in möchte erfolgreich sein, davon bin ich überzeugt. Kein Kind freut sich demgemäß über eine misslungene Klassenar-

beit. Hausaufgaben dienen dem Wiederholen oder Vertiefen von Inhalten und dem Einüben wichtiger/notwendiger Kompetenzen. Sinnvoll gestellte Hausaufgaben haben eine Funktion, die es nicht zu vernachlässigen gilt. In der Regel passt eine Hausaufgabe lediglich für einen Teil der Kinder und Jugendlichen. Ein anderer Teil ist unter-, ein anderer Teil wiederum überfordert. Potentiale verteilen sich zwischen uns Menschen unterschiedlich, das ist keine neue Erkenntnis. Am Birklehof entwickelten wir ein Konzept, das die Kinder und Jugendlichen in die Pflicht nimmt, selbst entscheiden zu dürfen – aber auch zu müssen. Dabei waren wir überzeugt, dass es nicht ohne Üben, Vertiefen und Wiederholen geht, und dass Entscheidungsfreiräume motivierend sind. Wer engere Führung

braucht, erhält auch diese, was durch die regelmäßigen Feedbackgespräche ermöglicht wurde, wo die Eigen- mit der Fremdwahrnehmung abgeglichen wurde. Wer es gelernt hat, sein Potential und seine Lernschwierigkeiten zu benennen, kann sinnvollere und durchdachtere Entscheidungen treffen – er: sie lernt Prioritäten zu setzen.

Möchten Sie weiterhin unterrichten?

Obwohl ich sehr gerne unterrichte, werde ich am Anfang darauf verzichten. Es ist sinnvoll ausreichend Zeit zu haben, um Salem kennenlernen und die neue Rolle ausgestalten zu können.

Fragen: Luna Mette, Abi 1, und Adrian Evers, IB 1



Er hinterließ bleibende und prägende Spuren

Zum Wirken von Manuel Schiffer an der Schule Schloss Salem



Ilja Mess

Fast vier Jahrzehnte lang ist Manuel Schiffer mit großem Engagement und all seiner Kraft für die Schule Schloss Salem tätig gewesen. Dabei setzte er als Pädagoge und Studienleiter wichtige Akzente, gab neue Impulse und hinterließ zahlreiche bleibende Spuren, die die Schule nachhaltig geprägt haben und dies auch in Zukunft tun werden. Nach langer Krankheit, aber dennoch unerwartet und viel zu früh starb Manuel Schiffer im Alter von 68 Jahren am 12. Januar. In einer internen Trauerfeier mit ehemaligen und aktuellen Kolleg:innen, Freund:innen und Wegbegleiter:innen gedachte die Schule am 23. Januar des Wirkens von Manuel Schiffer.

Manuel Schiffer war im Jahr 1983 nach Salem gekommen und blieb der Schule bis zuletzt eng verbunden. Auch nach seiner Pensionierung war er noch mit großer Begeisterung als Bassist in der College Band aktiv und des Öfteren auf dem Campus anzutreffen. Noch im Oktober 2022 hat er so bei der „Night of Friends“ auf der Bühne gestanden – zum letzten Mal.

Die älteren Kolleg:innen erinnern sich wohl noch an ihre erste Begegnung mit Manuel Schiffer, wie er in Spetzgart stets schwungvoll unterwegs war – nie ohne sein obligatorisches Klemmbrett in der Hand. Als Haustutor wohnte er dort in der oberen Wohnung des Mittelbaus mit seiner Frau Marianne und den Kindern Anneke und Cornelius, die in Spetzgart aufwuchsen. Prägend war damals eine lebendige Gemeinschaft der Haustutor:innen – die sogenannte „S-Gang“: Seydel, Sessler, Seiler und Schiffer –, in die sich Manuel Schiffer schnell einlebte.

Zwei Jahre später kamen einige junge Kolleg:innen hinzu – Michael Lükewille, Uli Bidingger und Joachim Reiter. In dieser Gemeinschaft entstanden lebenslange Freundschaften, die Manuel Schiffer bis zuletzt gepflegt hat. In Spetzgart wurde er bald stellvertretender Stufenleiter und erlebte so manche Turbulenzen des Stufenleiterwechsels hautnah mit.

Seine Rolle als Haustutor war Manuel Schiffer sehr wichtig, er kümmerte sich um die Schüler und setzte diesen Grenzen. Die Väter einiger früherer und heutiger Schüler waren schon auf seinem Flügel gewesen, und viele Verhaltensweisen erkannte er nach eigenem Bekunden bei den Söhnen wieder. Die Schüler vor 40 Jahren forderten die jungen Kolleg:innen heraus, Erziehung war damals nicht einfacher als heute.

Neben seiner Arbeit als Pädagoge gestaltete er ab 1984 – und mit einer kurzen Unterbrechung bis 2018 – gemeinsam mit Christoph Sessler den Stundenplan und unterrichtete natürlich Mathematik und Gemeinschaftskunde. Später kamen auch noch Wirtschaft und Astronomie hinzu.

Im Jahr 1991 ging Manuel Schiffer in das Externat nach Überlingen und schuf für seine Familie ein neues Zuhause. Als sich an der



Hanspeter Walter



Kurt Hahn Archiv SK 1194

Schule die Planungsgruppe „Salem 2000“ formierte, war er mit von der Partie: Ziel war es, Salem neu zu denken und Visionen für die Zukunft zu entwickeln. Die Kündigung der Räume in Schloss Salem durch den Markgrafen von Baden im Dezember 1985 hatte dies erforderlich gemacht, der Auszug der Schule aus dem Schloss als Gründungssitz stand daher im Raum.

Mit Blick auf die Planung eines neuen Standorts gründete Manuel Schiffer 1995 die Ökologische Kerngruppe. Gemeinsam arbeitete die Gruppe unter Umweltgesichtspunkten zukunftsweisende Konzepte aus, um den Architekten Impulse zu geben. Zwei Jahre später übernahm er die Projektleitung für den gesamten Neubau in Härden. In dieser Planungs- und Bauphase hatte er für die Schule alle Fäden in der Hand und gestaltete mit dem Architekturbüro Lederer, Ragnasdottir, Oei und sämtlichen Firmen den neuen Standort.

Auch wenn damals viele wegweisende ökologische Ideen leider nicht umgesetzt werden konnten, begann das ganze Kollegium nun, den Aspekt der Nachhaltigkeit verstärkt in den Blick zu nehmen. Auf Mitarbeitertagungen kamen Manuel Schiffer und der Ökologischen Kerngruppe seine politischen Erfahrungen aus der Universität zugute und die formulierten Ziele wurden vom Kollegium übernommen. Nach der Einweihung des Härden – der Neubau war zugleich eine Außenstelle der Weltausstellung Expo 2000 in Hannover – wurde Manuel Schiffer erster Umweltbeauftragter der Schule Schloss Salem.

Die Schule verdankt Manuel Schiffer zudem zahlreiche pädagogische Impulse. Im Jahr 2001 hatte er als Nachfolger von Dieter Plate die Studienleitung und damit die Verantwortung für den gesamten Unterricht übernommen. Nach wie vor engagierte er sich daneben insbesondere in der Fachschaft Mathematik und schuf gemeinsam mit den Kolleg:innen wichtige pädagogische Elemente, die sich dauerhaft bewährt haben und die bis heute lebendig sind. Dazu gehören unter anderem der Mathe-Grundlagentest und die darauf basierenden Wiederholungskurse als Instrumente zur intensiven Förderung.

Besonders motivierend auf begabte Schüler:innen wirkte sich der sog. „Matheclub“ aus. Dies bewiesen sie mehrfach beim „Tag der Mathematik“ an der Universität Konstanz und kehrten mit den errungenen Trophäen nach Salem zurück. Das Wirken Manuel Schiffers in diesem Bereich trägt auch heute noch Früchte, an die unsere heutigen Kolleg:innen anknüpfen können. Als Vision hätte er schon an der Schule sehr gerne ein Vorlesungssystem für Mathematik aufgebaut und parallel dazu eine Vielzahl von Übungskursen angeboten, wie dies an der Universität oder im Fach Theory of Knowledge (TOK) beim International Baccalaureate geschieht.

Nicht weniger wichtig war Manuel Schiffer die frühzeitige politische Erziehung an der Schule im Sinne einer Übernahme von Verantwortung für die Gemeinschaft und die Gesellschaft. Um dies nachhaltig zu verankern, unterstützte er in der Oberstufe die Schülermitverwaltung und das Parlament nach Kräften. Dabei bestärkte er die gewählten Schulsprecher:innen und Ämterträger:innen in deren Engagement und reflektierte mit ihnen ihre Tätigkeit. Auch über die eigene Salemer Schule hinaus war Manuel Schiffer in pädagogischen Kreisen der Demokratieverziehung an Schulen bundesweit vernetzt.

Manuel Schiffer hatte nicht nur selbst großen Weitblick, diesen Weitblick im ganz konkreten Sinne wollte er auch seinen



Schüler:innen vermitteln. Was wäre dazu besser geeignet gewesen als die Astronomie, eine seiner großen Leidenschaften? In Theorie und Praxis brachte Manuel Schiffer den Interessierten die Sternkunde nahe und versuchte die Begeisterung für den Blick zum Himmel bereits in der Unterstufe zu wecken. Gemeinsam mit Schüler:innen des College entwickelte er das Projekt einer schuleigenen Sternwarte in Hohenfels.

Im Jahr 2005 gestaltete er maßgeblich die gemeinsame Verabschiedung des langjährigen Gesamtleiters Dr. Bernhard Bueb und des verdienten Studien- und Stufenleiters Dieter Plate. Die Feier im Beisein prominenter Gäste stellte er unter das Motto „Salem sagt danke“.

Schon ein Jahr später wurde es nach langer Zeit der Kontinuität turbulent in Salem: Die Gesamtleitung und die Leitung am College wechselten rasch aufeinander und Manuel Schiffer war mit den damaligen Stufenleitern in dieser schwierigen Phase stark gefordert. Es war eine unruhige Zeit, in der auch seine Krankheit ausbrach, die ihn 17 Jahre lang begleiten sollte.

Auch nach seinem Rücktritt von der Studienleitung im Jahr 2010 blieb er als pädagogisch aktiver Kollege weiter im Lehrberuf tätig. Er unterrichtete den ersten „Mathematik Plus“-Kurs, betreute zudem die Mathematik-Studienzeit und engagierte sich für das Fach Wirtschaft. Zudem begleitete er die Arbeit des Parlaments und leitete das Politikamt. Manuel Schiffer hat in der Projektgruppe für das Aufbaugymnasium mitgewirkt und verfasste mit weiteren Kolleg:innen ein pädagogisches Skript der Internaterziehung in Hohenfels, Salem und auf dem College.

Manuel Schiffer hat damit die Schule Schloss Salem über mehrere Jahrzehnte hinweg in Internat und Unterricht entscheidend mitgestaltet. Er war ein scharfsinniger Analytiker, konstruktiver Kritiker und Spiritus Rector. Er hat Salem vieles gegeben und vieles angeregt, und die Schule ist ihm zu großem Dank verpflichtet: Ohne sein Wirken wäre unsere Schule eine schlechtere. Die Schule Schloss Salem ist dankbar für seine Impulse, seine Kreativität und die Zeit, in denen er Salem bereichert hat.

Brigitte Mergenthaler-Walter

Adieu, mein Freund

Am 30. Januar 2023 verstarb Bernhard Uhl nach einer kurzen, aber heftigen Leidenszeit. Noch können wir es nicht richtig fassen und sind sehr traurig. Viele Salemer haben ihn eben noch bei der „Night of Friends“ oder bei einem Basketballturnier gesehen!

Im Jahre 1983 begann Bernhard Uhl an der Schule Schloss Salem seine Unterrichtstätigkeit als Mathematik- und Geografielehrer. Die ersten zehn Jahre lebte und arbeitete er als Mentor mit seiner Familie auf dem Hohenfels, zu dem er zeitlebens eine besondere Beziehung hegte. Diese ersten Hohenfeler Jahre prägten sein pädagogisches Selbstverständnis nachhaltig. Insgesamt 33 Jahre übte Bernhard Uhl an der Schule Schloss Salem seine Lehrtätigkeit an allen Standorten aus. Unterrichten war für Bernhard in erster Linie Beziehungsarbeit, ob in der Schule oder im Verein als Trainer. Schlampereien und Unehrligkeiten ließ er nicht durchgehen. In seinem Mathematikunterricht vermittelte er Klarheit, Struktur, und logische Ordnung. Bernhards Mathematikstunden waren bei den Schüler:innen berühmt-berüchtigt, von einigen wenigen auch gefürchtet. Er forderte Pünktlichkeit, Ehrlichkeit und eigene Anstrengung ein: Nachhilfeunterricht wurde erst dann genehmigt, wenn die eigene Mühe sichtbar zu keinem besseren Ergebnis führte. Als einmal wider Erwarten eine zusätzliche Klasse mit neuen Schüler:innen gebildet werden musste, übernahm Bernhard bereitwillig die Rolle des „Klassenlehrers“ – unter seiner Führung ist diese Klasse zu einer starken Gemeinschaft gewachsen und sie liebten ihn. Das Beharren auf und Einfordern von ‚Spielregeln‘ der Zusammenarbeit verschafften ihm den Respekt und Dank unzähliger Schüler:innen. Zu vielen von ihnen pflegte er noch nach dem Abitur langjährige Freundschaften. So verwundert es nicht, dass Bernhard, der als studierter Geograf und Feinschmecker gerne fremde Kontinente und Kulturen bereiste, auf einer Kollegenreise nach China und Tibet die Gelegenheit nutzte und in Peking und Shanghai ehemalige Schüler:innen traf und sich von ihnen in die Geheimnisse der chinesischen Küche einweihen ließ. Wegen seiner imposanten Statur wurde er immer wieder von Chinesen und Tibetern um ein gemeinsames Foto mit ihnen und ihren Kindern gebeten, was er freundlich gewährte.



Ilja Mess

Als in Salem – ausgehend von einer legendären Mitarbeitertagung in Pforzheim im Jahre 2003 – der Unterricht auf Jahrgangsteams, Doppelstunden und Studium umgestellt wurde, begann Bernhards rund zehnjährige „Teamzeit“ im Team Neeff/Schiessel-Jenß. Dabei verfolgte Bernhard stets eine klare Linie und kämpfte für seine Fächer Mathematik und Geografie. Kurzfristigen pädagogischen Moden konnte er wenig abgewinnen. Besonnenheit und Verlässlichkeit waren weitere Merkmale seiner Persönlichkeit. Mehr noch, denn als Mentor und Lehrer prägte Bernhard Salem durch seine Zeit als Basketballtrainer. Selbst ein hervorragender Spieler, führte er ein zusätzliches wöchentliches Training ein, kooperierte und trainierte noch den Überlinger Basketballverein und formte seine Mannschaft zu einem schlagkräftigen Team. Unzählige Wochenenden verbrachte er mit seinen Schüler:innen auf auswärtigen Wettbewerben und Turnieren und führte die Tradition der Spiele gegen Mannschaften der ASV ein. Sein klarer Blick und Urteilsvermögen machten ihn außerdem zu einem wertvollen Jurymitglied der Stipendiatenauswahltagungen. Mit Beginn des Ruhestands konnte Bernhard seinen Leidenschaften: Reisen, Sport, Essen gehen und Enkelkinder frönen. Ob mit dem Rad im Überlinger Hinterland, beim Golfen in Überlingen oder in seinem Lieblingsrestaurant „Löwen“ in Altheim, stets war Bernhard voller Tatendrang und Unternehmungslust. Und so wollen wir Bernhard Uhl in Erinnerung behalten: humorvoll, warmherzig und verschmitzt.

Yasmin Schiessel-Jenß



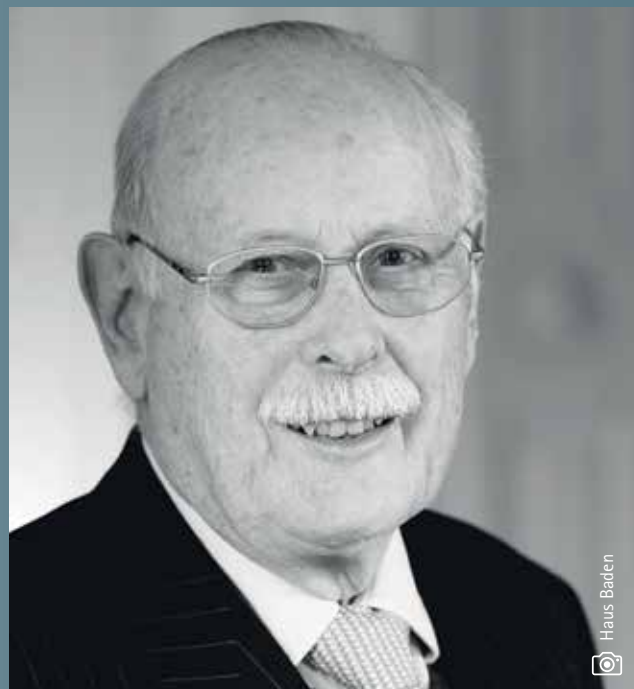
Ilja Mess

Eine eindrucksvolle Salemer Persönlichkeit

Die Schule Schloss Salem trauert um ihren ehemaligen Schirmherrn und Mäzen Max Markgraf von Baden

Der Enkel des gleichnamigen Schulgründers wuchs bei Kurt Hahn in Gordonstoun im Sinn der Salemer Erziehungsziele auf und wurde der geistige Erbe seines Großvaters. Über zwei Jahrzehnte lang war er ab 1963 als Schirmherr der Schule Vorstandmitglied des Internatsvereins. Als Mäzen investierte er viel privates Kapital in die Modernisierung der Schule. Aufgrund unterschiedlicher Auffassungen über die pädagogische Ausrichtung bzw. die Führung der Schule kündigte er dieser 1986 den Miet- und Pachtvertrag und legte 1988 die Schirmherrschaft nieder. Die Schule einigte sich schließlich mit dem Haus Baden 1996 über ihren Verbleib. Seine Verantwortung für das Gemeinwohl manifestierte der beliebte und nahbare Markgraf über den von ihm gegründeten Verein „German Aid-Baden“ und die Mitgliedschaft bzw. Ehrenmitgliedschaft in über 60 Vereinen und Verbänden. Er engagierte sich für die Denkmalpflege und sicherte Schloss Salem langfristig durch eine Veräußerung an das Land Baden-Württemberg. Am 29. Dezember 2022 starb er in Schloss Salem im 90. Lebensjahr. Anlässlich seiner Trauerfeier am 12. Januar 2023 im Salemer Münster legten die Schule und die Altsalemer Vereinigung je einen Gedenkkranz nieder.

Marc Zirlwegan, ASV-Redaktion



TERMINE (UNTER VORBEHALT)

AUSWAHL

19. April – 5. Mai 2023	Abiturprüfungen	11. – 18. Juni 2023	Ökologiefahrt Jahrgangsstufe 10 und 10PLUS
28. April – 18. Mai 2023	IB Exams	11. – 23. Juni 2023	Outward Bound Jahrgangsstufe 9
29. April 2023	Tag der offenen Tür	4. – 6. Juli 2023	Mündliches Abitur
26. Mai – 11. Juni 2023	Pfingstferien (An- und Abreise)	6. Juli 2023	Examensfeier
26. Mai 2023	Jubiläum 10 Jahre Salem Kolleg	14. Juli 2023	Abendsportfest
26. Mai 2023	Feierstunde 100+3 Jahre Schule Schloss Salem	19. Juli – 9. September 2023	Sommerferien (An- und Abreise)
27. – 28. Mai 2023	ASV-Pfingsttreffen	22. Juli – 6. August 2023	Salem International Summer Schools
28. Mai 2023	Jubiläum 40 Jahre Kurt-Hahn-Stiftung	26. Juli – 5. August 2023	Sommerkolleg



IMPRESSUM

Herausgeber:

Schule Schloss Salem · 88682 Salem
www.schule-schloss-salem.de

Bildnachweis Titelseite:

Ilja Mess

Auflage:

5.500, drei Ausgaben jährlich

Redaktion:

Janina Tritschler (Leitung)
Marie Zorn (Layout)
Gesa Meyer-Wiefhausen
Annette Trunz

Verantwortlich:

Henrik Fass
Brigitte Mergenthaler-Walter
Thomas Obitz

Wenn Sie das Salem Magazin nicht mehr erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an: news@schule-schloss-salem.de



Schule Schloss Salem gGmbH
Schlossbezirk 1 · 88682 Salem
Tel.: +49 7553 919-0
info@schule-schloss-salem.de
www.schule-schloss-salem.de